

Gymnasium und Realgymnasium

zu

Bielefeld.

Jahres-Bericht

über

das Schuljahr 1900.

Inhalt:

1. Der gegenwärtige Stand der Reform von Hermann Berthes und die Mittel zu ihrer Weiterbildung. Dargelegt von Prof. Otto Berthes.
2. Schulsachrichten. Vom Direktor.

1901. Programm-Nr. 376.

Bielefeld 1901.

Druck von Velhagen & Klasing.



qbi
2 (1901)

376



Der gegenwärtige Stand der Reform von Hermann Perthes und die Mittel zu ihrer Weiterbildung.

Dargelegt von Professor Otto Perthes.

In den Jahren 1873—76 hatte mein nur zu früh abgerufener Bruder Hermann Perthes in einer Reihe von Aufsätzen über den lateinischen Unterricht Mißstände in dem Betriebe desselben und Wege zur Abhilfe dargelegt. Die amtlichen Lehrpläne von 1891 haben viele seiner Forderungen aufgenommen, wie die stärkere Berücksichtigung des Inhalts der Schriftsteller, die Pflege einer guten Verdeutschung, den Ausschluß alles Unregelmäßigen auf der untersten Stufe und im wesentlichen auch den methodischen Grundsatz: „Bei Aneignung der Vokabeln, Formen und Regeln ist vom Satz auszugehen.“ Die seitdem erschienenen Lehrbücher für den Anfangsunterricht erklären fast ausnahmslos, daß sie genau nach den Lehrplänen gearbeitet sind, und haben, teilweise mit ausdrücklicher Berufung auf Perthes, manches von demselben aufgenommen. Dennoch sind viele seiner wertvollen Gedanken noch nicht in dem Maße zur Geltung gekommen, wie sie es im Interesse unseres gesamten Schulwesens verdienen. Teilweise bedürfen sie auch der Ergänzung und Berichtigung, wenn sie ihre vollen Früchte bringen sollen. Dies nachzuweisen ist der Zweck der folgenden Zeilen.

Der alten Methode warf Hermann Perthes vor, daß nach ihr zuerst die Vokabeln, das Paradigma, die Regeln gelernt und dann erst sie in Sätzen dargeboten werden. Im Gegensatz dazu stellte er die Forderung: „Beim Erlernen von Vokabeln, Formen und Regeln ist vom Satz auszugehen.“ Nun ist dieser Grundsatz in den Vorreden der Lehrbücher gelegentlich anerkannt, aber die Gründe, aus denen es geschehen soll, sind teilweise ganz aus dem Auge verloren oder kommen nicht hinreichend zur Geltung. Die Lehrbücher haben sich von diesem Grundsatz nur die Schale, nicht den Kern angeeignet. Wer durch die Schale sich bestimmen läßt, sie einzuführen, wird eine arge Enttäuschung erleben. Die Gründe, um derentwillen vom Satze ausgegangen werden soll, sind nämlich folgende:

1. Durch den Satz sollen die Schüler eine klare und lebendige Vorstellung von der Bedeutung der Vokabel, Form und Konstruktion erhalten. Sie sollen insbesondere dadurch vor dem papageienartigen Lernen der Vokabeln bewahrt bleiben, bei dem sie dieselben lediglich nach dem Klang oder Wortbild lernen und dann luna und papaver (Mohn und Mond), iudex und poeta (Richter und Dichter), ovis und somnus (Schaf und Schlaf), frons und sidus (Stirn und Gestirn), verwechseln.

2. Sie sollen lernen aus dem Satz Regeln, Formen und Vokabeln selbst zu erarbeiten.

3. Das eigentliche Lernen soll durch den gelegentlichen Gebrauch im Satz vorbereitet und nachher befestigt werden.

4. Der Satz soll eine Stütze für das Behalten der Vokabeln, Formen und Regeln sein.

Infolge der Beschaffenheit der vorhandenen Lehrbücher ist es für den Lehrer unmöglich, diese Gründe im Unterricht hinreichend zur Geltung zu bringen. Am besten ist die Aufgabe, durch den Satz eine klare und lebendige Vorstellung von der Bedeutung der Vokabeln zu wecken, in den

Lesebüchern von H. Perthes gelöst. Es finden sich viele Sätze wie: *O furax felis, barba tua lacte tineta facinus tuum turpe indicat*, bei dem der Schüler ganz von selbst mit jedem Worte die entsprechende Vorstellung verbindet. Aber diese Wirkung der Sätze wird vielfach durch folgende Mängel geschwächt:

1. Die einzelnen Sätze hängen dem Inhalt nach nicht zusammen. - Auf den genannten Satz folgt z. B.: *Molesta sunt vectigalia mercatoribus*. Der weiße Bart der Katze und die Zölle der Kaufleute unmittelbar nacheinander! Da kann keine Vorstellung zu voller Geltung kommen.

2. Der Satz wird um so besser seine Aufgabe erfüllen, je mehr er zum vollen geistigen Eigentum wird. Dazu gehört, daß der Schüler und zwar jeder, auch der schwächere, den Satz richtig übersetzen, von jeder Vokabel, Form und Konstruktion Rechenschaft geben kann, ihn sinngemäß betont ohne Anstoß lateinisch auswendig sagen, ihn zurückübersetzen und je nach dem bereits verarbeiteten Penjum umformen kann. Endlich muß er auch ohne Schwierigkeit den Satz sich in das Gedächtnis zurückrufen können. In demselben Maße als dies erreicht wird, wird auch die Vorstellung von der einzelnen Vokabel klarer und lebendiger sein. Dieses Ziel ist aber bei den Lesebüchern von Perthes nicht zu erreichen,

1. weil viele Vokabeln vorläufig nur gelesen, nicht gelernt werden sollen. Diese Unterscheidung muß fallen, wenn der Satz volles Eigentum werden soll.

2. Der Lesestoff, den er bietet, ist viel zu umfangreich; und 3. zu schwer. Auch der obige Satz von der *furax felis* wäre besser zunächst in kleinere Teile zerlegt, wie *barba felis lacte tineta erat* u. ä., dann hätte zum Schluß der ganze Satz als Ausruf folgen können.

In der Theorie hatte Perthes diese Fehler bereits überwunden, da er vielfaches Zurückübersetzen und Umformen fordert. (IV p. 46.) Auch erinnere ich mich einer mündlichen Äußerung von ihm, in der er sagte, die Schüler sollten am Schluß des Jahres das Buch auswendig können, dazu stimmt eine von ihm herrührende Randbemerkung in einem Exemplar seiner Aufsätze: „Nicht Wörter sondern Sätze lernen!“ Besser hätte er wohl statt lernen gesagt „sich völlig aneignen“. Die Konsequenz für seine Lesebücher hat er allerdings nicht mehr ziehen können. Sie wäre gewesen: Erhebliche Verminderung des Stoffes, peinlichste Vermeidung aller unnötigen Schwierigkeiten, Tilgung der Scheidung von Vokabeln, die gelernt, und solchen, die nur gelesen werden sollen. Mit der Möglichkeit der Verminderung der Stundenzahl wäre es auch vorbei gewesen.

Die andern Lesebücher haben diese Aufgabe betreffs der Vokabeln überhaupt gar nicht im Auge gehabt. Finden sich für diesen Zweck geeignete Sätze, so ist es Zufall, nicht die Absicht des Verfassers. Das war wenigstens mein Ergebnis, wenn ich, da der bei uns eingeführte Lutsch den Lehrer in dieser Beziehung häufig völlig im Stich läßt, aus andern Büchern nach passenden Beispielen suchte, wie bei Meurer, Ostermann-Müller, Harre-Gierke, Richter, Fries, Holzweißig, Gurlitt, Wartenberg u. a. Schwerlich wird einer der Verfasser sagen, daß er dieses Ziel bei den gewählten Sätzen im Auge gehabt hat. Das beweist schon der eine Umstand, daß mitunter bei demselben Verbum zwei verschiedene Bedeutungen zum Lernen stehen und oft nur für die eine derselben ein entsprechender Satz. Vielfach wird die eigentliche Bedeutung der Worte durch die gewählten Beispiele mehr verdunkelt statt verdeutlicht, z. B. *tubae cecinerunt, verba pependit, curas in animo volvit, proelium consertum est, hostes funderet et caedere*. Statt dessen wären Verbindungen besser gewesen wie: *Heri in silva cecinimus, aurum pendere, cras nivem volvere poterimus, e nive voluta virum fingamus, milites scuta supra capita conseruerunt*, (ein Beispiel aus Curtius, vielleicht noch zu veranschaulichen durch *conserite libros supra capita*) *aquam funderet, arborem caedere*. Durch solche Beispiele im Zusammenhang einer lebhaften Erzählung würde die lebendige Vorstellung

von der Bedeutung wahrscheinlich unzerreißbar für alle Zeiten mit der Vokabel verbunden sein. Solche Verbindungen finden sich in unsern Lesebüchern aber nur zufällig, und oft habe ich in allen genannten Lesebüchern vergeblich darnach gesucht. Nur eine scheinbare Ausnahme bildet Gurlitt, der die Lesestücke durch Bilder veranschaulicht; denn nur bei den ersten Lesestücken, nicht bei den spätern ist die Aufgabe insofern gelöst, als für die meisten Vokabeln der entsprechende Gegenstand auf dem Bilde zu sehen ist.

Teilweise ist jener Mangel der Lesebücher wohl mit veranlaßt durch die Lehrpläne von 1891, die von dieser Aufgabe nicht sprechen, sondern nur sagen, daß der Inhalt vorzugsweise aus der alten Geschichte und Sage genommen werden soll. Die vorhandenen Lesebücher beweisen, — allerdings ohne es zu beabsichtigen, — daß auch mit diesem Stoff, besonders den aesopischen Fabeln, die Aufgabe gelöst werden kann, aber weit geeigneter dazu sind, wie die obigen Beispiele zeigen, vielfach die Erlebnisse, die unmittelbar aus dem Anschauungskreis der Schüler genommen sind. Dann können scheinbar schwierige sprachwissenschaftliche Thatsachen sehr einfach und leicht den Schülern klar gemacht werden; z. B. daß die Pronomina eine Eigenschaft bezeichnen, die nicht dem Gegenstand an sich, sondern in seinem Verhältnis zu der redenden oder angeredeten Person zukommt, durch Sätze wie: *Haec scripta distribuenda sunt. Quis vestrum distribuere vult? Licetne mihi ista* (oder je nach Lage der Hefte) *illa scripta distribuere?* Auch die Bedeutung des Gen. *vestrum* und der Vorsilbe *dis* wird durch dieses Beispiel klar.

Nicht geringer sind die Schwierigkeiten, welche dem Lehrer unnützer Weise durch die Lesebücher gemacht werden, wenn er die Bedeutung der Formen klar machen will. Die Beispiele zu den Adverbien sind in den Lehrbüchern meist wie: *Milites fortiter pugnauerunt*, bei dem den Schülern der Unterschied von *fortis* und *fortiter* gar nicht zum Verständnis kommen kann, weil sie mit Recht denken, ein Soldat, der tapfer kämpft, ist auch tapfer. Nur ausnahmsweise, also wohl ganz zufällig kommen Sätze vor, an denen den Schülern deutlich wird, wie der Sinn völlig verändert wird durch Wahl eines Adjektivums, wie z. B. *Puer pulchre scripsit. Miles graviter vulneratus est. Luscinia pulchre canit, pavo pulcher est. Reges Persarum late regnabant. Apud vicum Hochkirch dux prudens castra imprudenter collocavit.* — Die Bedeutung des Konjunktivs kann dem Schüler völlig klar werden in einem Satz wie: *opto, ut sedulus sis*, im Unterschied von *sedulus es*; aber auch solche Sätze bringen die Lesebücher meist nur zufällig, während sie viele Sätze bringen mit *ut consecutivum*, oder *cum* mit Konj., bei denen seine Bedeutung gänzlich verdunkelt ist. — Auch der Unterschied einer dauernden und vollendeten Handlung läßt sich dem Sextaner leicht deutlich machen an einem brennenden Haus, Verzehren einer Mahlzeit, dem Ringkampf zweier Knaben. Nach meinem Eindruck wenigstens war die Beteiligung der ganzen Klasse immer sehr rege, wenn ich den Unterschied an Einzelheiten angeben ließ, der zwischen den Sätzen besteht: Das Haus brennt, das Haus hat gebrannt, und die Schüler konnten denn auch leicht verstehen, wie man sich eine dauernde Handlung in der Vergangenheit, eine vollendete Handlung in der Zukunft vorstellen kann. Ein sehr gutes Hilfsmittel dazu würden die beiden Bilder vom Hahnenkampf in Gurlitts lateinischer Fibel bieten (Bild Nr. IX *pugna gallorum*), aber es in diesem Sinne zu verwerten hat Gurlitt sehr fern gelegen, wie der darunter stehende Text, insbesondere das Perf. hist. Satz 4 zeigt. — Der Unterschied einer vollendeten und dauernden Handlung übersteigt nicht die Fassungskraft eines Sextaners, aber die in den Lesebüchern dargebotenen Beispiele unterstützen nicht die vielleicht gewonnene Einsicht, ja, sie zerstören dieselbe durch zu frühes Auftreten des Perf. hist. und des Part. Perf. mit Präsensbedeutung beim Deponens. Nur deshalb wird man darauf verzichten müssen, dem Sextaner diesen für die sprachliche Bildung so wichtigen Unterschied deutlich zu machen. Die Folgen davon schildert Waldeck

mit den Worten*): „Ich habe sehr viel Gelegenheit, Schüler kennen zu lernen, die erst in den Oberklassen von den verschiedensten andern Gymnasien zu uns kommen. Ich glaube aber mit gutem Gewissen behaupten zu können, daß ich noch keinen kennen gelernt habe, der nicht vom lateinischen Tempusgebrauch ganz verworrene Begriffe gehabt hätte.“

Ebensowenig findet der Lehrer in den Lesebüchern eine hinreichende Unterstützung, wenn er vom Deutschen abweichende Konstruktionen und die sich daraus ergebenden Regeln klar machen will. Für Behandlung des Abl. abs. wäre z. B. etwa folgender Gang angemessen:

1. Der Abl. instr., causae, temporis wird zum Eigentum der Schüler gemacht.
2. Gleichzeitig damit kommt das Part. conj. vor und die Schüler lernen und üben die verschiedenen Verdeutschungen desselben.
3. Der Abl. abs. kommt dann zuerst in Formen vor, in denen eine wörtliche Übersetzung möglich ist, z. B. Sole oriente nebula dispergitur. Palo comprehenso Ulixes oculus Cyclopi effodit. Dabei werden dann auch die verschiedenen Verdeutschungen geübt.
4. Dann erst kommt der Abl. abs. in der temporalen Bedeutung vor und wird zunächst übersetzt mit „zur Zeit . . .“, und dann in verschiedener Weise verdeutschet, z. B. Achille interfecto Troiam capere non poterimus. Uva non sumpta (ohne zu . . .) vulpes abiit.

Ich habe in keinem Lehrbuch diesen Gang durchgeführt gefunden. Meurer bringt sogar den Abl. abs. (XI) vor den Regeln über den Ablativ (XXI u. XXII). Die Tatsache, daß der Abl. abs. eigentlich nichts anderes ist, als eine besondere Gebrauchsform des Abl., wird vollständig verdunkelt. Ähnlich steht es mit der Vorbereitung des Acc. u. Nom. cum Inf. durch Konstruktionen wie cogo, prohibeo te discere, des Deponens durch Formen wie videor, alor, vehor und des Abl. beim Deponens durch Konstruktionen wie carne alor, equo vehor.

Verseucht ein Lehrer die gegebenen Sätze zu benutzen, um daraus Regeln, Vokabeln und Formen von dem Schüler selbst erarbeiten zu lassen, so wird er auch dabei durch unsere Lesebücher wenig unterstützt, oft sehr gehemmt. Vielfach hat den Verfassern auch die Absicht sehr fern gelegen, die Sätze für diesen Zweck einzurichten. Sie stehen mehr oder weniger auf dem Standpunkt von Oskar Jäger (Lehrkunst und Lehrhandwerk, pag. 26), der ausdrücklich die alte Methode, nach welcher die Regel zuerst gesagt, dann der Satz gelesen werden soll, für naturgemäß und richtig erklärt. Und doch zeigt gerade das von ihm gewählte Beispiel der Geschlechtsregeln der ersten Deklination, wie unbegründet dies Vorurteil ist. Wenn die Schüler längere Zeit hindurch nur Beispiele, bei denen Endung von Substantivum und Adjektivum übereinstimmt, gelesen haben und dabei des Grundes sich bewußt geworden sind, so werden sie, wenn sie den Satz *agricola laboriosus est* sehen und seine Übersetzung gehört haben, sofort angeben können, daß die Endung *us* hier auffallend ist, und unter Anleitung des Lehrers auch den Grund dafür finden. Bei diesem Gang wird der von O. Jäger gegen Perthes geltend gemachte, als „unerbittlich“ bezeichnete Lehrsatz befolgt, daß der Schüler sich alles „erarbeiten, erobern“ soll, während bei der von Jäger befürworteten Methode dies nicht geschieht. Die Möglichkeit, den Schüler dabei zur Selbstthätigkeit zu bringen, ist aber ganz wesentlich bedingt durch die Art und Weise, wie der Satz im Lesebuch dargeboten wird; er darf bei dem hier besprochenen Beispiel vor allem nicht zu früh gebracht werden, sondern erst dann, wenn der Schüler die Übereinstimmung von Substantivum und Adjektivum sich zum vollen Eigentum gemacht hat. — Die Regeln über den Abl. abs., Acc. e. Inf. etc. würden ebenfalls sehr

*) Praktische Anleitung zum Unterricht in der lateinischen Grammatik. p. 16.

viel leichter von den Schülern erarbeitet werden können, wenn die Lesebücher den oben bereits bezeichneten Gang befolgt hätten.

Betreffs des Selbsterarbeitens der Vokabeln sehe ich hier von dem mechanischen Nachschlagen im Lexikon ab. Dies Mittel ist auf höhern Stufen unentbehrlich und nützlich, wenn es in nicht zu großem Maß angewandt wird und der Schüler geübt ist, erst durch eigenes Nachdenken die Bedeutung zu suchen. Dazu wird er von dem ersten Tage möglichst angeleitet werden müssen. Dies kann in folgender Weise geschehen:

1. Bei jedem Satz wird sich der Schüler zunächst darüber klar, welche Vokabeln ihm bekannt, welche unbekannt sind. Wird ihm der Satz nun, soweit es notwendig ist, vorüberetzt, so kann er aus der Übersetzung mehr oder weniger schließen, welche Bedeutung die ihm dabei unbekanntem Wörter haben. Er geht bei dieser Methode denselben Weg, den die größten Gelehrten zu gehen pflegen, wenn sie eine ihnen völlig unbekanntem Sprache aus der vorliegenden Übersetzung eines Satzes zu erkennen suchen. Wesentlich von der Beschaffenheit des Satzes wird es abhängen, ob dieser Weg mit Erfolg beschritten werden kann. Namentlich dürfen nicht zu viele unbekanntem Worte vorkommen. Kommen zwei unbekanntem vor, so muß das eine z. B. deutlich als Substantivum, das andere als Verbum erkennbar sein. Dann wird er aus der deutschen Übersetzung leicht entscheiden können, welchem Wort die betreffende Bedeutung zukommt.

2. Bei Worten mit verschiedener Bedeutung sucht der Schüler aus der ihm bekannten diejenige abzuleiten, welche sie durch den Zusammenhang bekommt, eine sehr fruchtbare Übung, die völlig gestört wird, wenn der Schüler aus dem Vocabularium gleich zwei Bedeutungen lernt, z. B. caedere fällen, töten.

3. Bei Derivaten und Kompositis kann der Schüler aus den ihm bekannten Stämmen und Endungen und dem Zusammenhang die Bedeutung unter Anleitung des Lehrers finden. Statt dessen lassen z. B. Lutsch und Ostermann-Müller die Komposita gleich sämtlich bei den einzelnen Verben lernen! Das Lesebuch kann dieses Selbsterarbeiten dadurch unterstützen, 1) daß es vor dem Kompositum die einzelnen Bestandteile desselben bringt, z. B. advocat nicht eher, als ad und vocat Eigentum des Schülers geworden sind; 2) dadurch, daß es bei den Derivaten die verwandten Wörter in angemessenen Zwischenräumen und 3) zuerst die Primitiva, dann die Derivata bringt, z. B. amat, amicus, inimicus, amicitia, inimicitia in dieser Reihenfolge und so, daß das Lesen dieser Wörter durch eine oder mehrere Stunden getrennt ist. — In unsern Lesebüchern fehlt meist auch der Versuch dazu.

Von besondrer Bedeutung für die Gestaltung des Lesebuchs ist aber das Ziel, die Formen von den Schülern selbst aus den Sätzen erarbeiten zu lassen. Dabei sind besonders folgende Punkte zu beachten:

1. Die schon oben begründete Forderung: Die Sätze müssen geeignet sein, eine deutliche Vorstellung von der Bedeutung der Formen zu geben.

2. Der Schüler muß von jeder Form genau Rechenschaft geben können. Dies ist meist bei den Büchern der Fall, die nach der alten Methode gearbeitet sind; es ist aber auch wohl die einzige der hier zu stellenden Forderungen, der sie genügen. Es entsprechen ihr nicht Lattmann, z. B. in der Fabel*) musca et taurus, da die Formen cornu, sedebat u. a. unerklärt bleiben sollen, auch Lutsch nicht, wenn er in den ersten Lesebüchern so schwierige Formen wie flaverunt bringt.

*) Elementarbuch für Sexta, S. 10, Fabel 1.

3. Die Formen müssen zur Vergleichung geeignet sein; wenn das dagewesen ist, muß als Beispiel für die 3. Pers. Plur. nicht *laborant* stehen, sondern *dant*. Der Schüler kann dann angeben: Was haben diese Formen gemeinsam, wodurch unterscheiden sie sich?

4. Das charakteristische Zeichen einer Form muß deutlich hervortreten; z. B. für das Fut. der I. u. II. Konj. darf nicht im Anfang *amabo*, *delebo* gegeben werden, sondern nur Formen, in denen das charakteristische *-bi* deutlich ist, wie *amabit*, für den Konj. Praes. nicht Formen der I. Konj., in denen das charakteristische *a* verschwunden ist, sondern *moneas*, *audias* und *legas*.

5. Ferner muß die Vergleichung mit dem Deutschen berücksichtigt werden. Es müssen nicht nur in den ersten Lesebüchern Verbindungen wie *prope campos* vermieden werden, in denen im Lateinischen ein anderer Kasus steht als im Deutschen, sondern im Anfang dürfen auch nur solche Formen vorkommen, in denen im Deutschen durch Endung oder wenigstens durch den Artikel die Form deutlich erkannt werden kann, also nicht *equum* das Pferd, wohl aber *asinum* den Esel. Erst wenn die Schüler die Kennzeichen dieser deutschen Formen angeben können dürfen auch die Formen auftreten, bei denen die Schüler selbst finden, daß sie im Deutschen zweierlei Bedeutung haben. Ebenso müssen im Anfang die Partizipia vermieden werden, in welchen im Deutschen die charakteristische Vorsilbe *ge-* fehlt, z. B. darf nicht vorkommen *vulneratus* verwundet, wohl aber *laudatus* *ge-*lob-*t*, *verberatus* *ge-*schlag-*en*.

6. Andererseits haben sich die Verfasser der Lesebücher bei Wahl der Vokabeln viel zu enge Schranken gesetzt dadurch, daß sie sich an den Gang der Grammatik zu enge anschließen. Infolge davon wird nicht nur das Selbsterarbeiten der Formen und des Systems erheblich erschwert, sondern auch viele andere wichtige didaktische Vorteile werden zerstört und unnötige Schwierigkeiten geschaffen. Wird die Gruppe *alter*, *neuter*, *uter*, *uterque* auf einmal gelernt, so entsteht eine sehr ergiebige Quelle von Verwechslung der Bedeutung, und die Schüler kommen um eine schöne Gelegenheit, sich die Bedeutung der Worte unter Anleitung des Lehrers selbst zu erarbeiten. Ist aber die Bedeutung von *uter* durch einen zweckmäßigen Satz klar geworden und folgt nach einigen Stunden, wenn sie volles Eigentum geworden ist, aber erst dann, das Wort *alter*, so können die Schüler bei der Frage: „Wo ist die Endung *-ter* schon vorgekommen? Welche Bedeutung hatte sie? Wo kam der Stamm *al-* schon vor?“ u. s. w. einigermaßen selbst die Bedeutung finden. Durch die Zusammenstellung der Worte *uter*, *alius* und *alter* werden dann zugleich die drei schon früher dagewesenen Worte in angemessener Weise wiederholt. — Formen wie *vinctus* und *victus*, *fixus* und *lixtus* werden lediglich deshalb leicht verwechselt, weil sie mit dem Präsensstamm zusammen gelernt werden. Wenn *vinctus* gefesselt, *victus* besiegt, *fixus* angeheftet, *fixus* gebildet für sich gelernt sind, wird der Präsensstamm *vinco*, *lingo*, *ligo* seine verführende Macht in demselben Maße verlieren, als diese Formen vorher volles Eigentum geworden sind. Daß die Verba mit unregelmäßiger Stammformbildung nach dem Vorgang von H. Perthes in der Formenlehre nach ihren Eigentümlichkeiten geordnet sind, ist ein großer Fortschritt, aber es ist durchaus nicht nötig, daß diese Verba gleich von vornherein in derselben Reihenfolge gelernt und dementsprechend Lesestücke, die aus Einzelsätzen bestehen oder auch ein zusammenhängendes Ganze bilden, gemacht werden. Es schadet nichts, wenn die Schüler bald nacheinander Formen wie *acuit*, *carpsit*, *cucurrit* sehen, durch Vergleichung mit dem Präsens die Eigentümlichkeit des Perfekts bei jedem Verbum selbst finden und dann sich einprägen. Diese drei Verben sind so verschieden, daß sie nicht miteinander verwechselt werden. Treten später Formen wie *metuit*, *repsit*, *poposcit* auf, so werden ihre Eigentümlichkeiten wieder von den Schülern selbst aufgefunden, die verwandte Form aus den früher dagewesenen selbst gesucht und dann die kleinern Gruppen zusammengestellt: *metuit*, *acuit*, —

cucurri, poposci u. s. w. Wenn die Gruppe *tetendi, pependi, cucurri, poposci* in dieser Weise von den Schülern selbst aus der Lektüre zusammengestellt ist, ist der Zeitpunkt gekommen, in dem sie zum Abschluß zweckmäßigerweise aus der Formenlehre gelernt wird. Die Vorzüge dieser Art der Behandlung sind: 1) Die Schüler lernen selbst sprachliche Erscheinungen beobachten; 2) sie bilden sich die Gruppen selber; 3) sie haben zunächst kleine Gruppen, die sich leichter einprägen als die großen; 4) sie wiederholen die früher gelernten Verba in angemessener Weise, indem an das Bekannte Neues sich anknüpft; 5) die Einprägung der Verba mit eigentümlicher Perfektbildung kann auf einen längern Zeitraum, etwa bis Ende der *Quarta* verteilt werden. Anstatt des mechanischen Einprägens können also in *Quinta* wertvollere Übungen treten. 6) Die Aufgabe, Lesestücke mit geeignetem Inhalt zu schaffen, wird sehr erleichtert, da der Vokabelschatz, der zur Verfügung steht, sehr viel größer ist. Nach denselben Grundsätzen können aus denselben Gründen die Worte der dritten Deklination, die jetzt fast überall nach den Geschlechtsregeln zusammengestellt sind, behandelt werden.

Von besonderer Bedeutung aber würde das für den Anfang des lateinischen Unterrichts sein. Die Lesebücher pflegen bei den ersten Deklinationen Adjektiva fast überall mit peinlicher Sorgfalt zu meiden, dadurch wird die Anleitung zur eigenen Beobachtung nur erschwert. Haben die Schüler bei der Deklination *us* die Adjektiva nur mit den Endungen derselben gesehen, so wird es ihnen auffallen, wenn sie *ancilla sedula, mensa magna*, also dieselben Adjektiva, aber mit anderer Endung lesen, und sie können unter Leitung des Lehrers die Thatsache finden, daß die Adjektiva, je nach dem Nomen, auf welches sie sich beziehen, verschiedene Endungen haben. Verbalformen werden bei der Deklination möglichst gemieden oder wenigstens auf eine Konjugation beschränkt. Hält man aber an der Aufgabe fest, daß die Schüler das System des Paradigmas sich möglichst selbst erarbeiten sollen, dann brauchen nicht gleich alle Formen einer Deklination oder Konjugation geübt zu werden, sondern zunächst nur einzelne, diese dann allmählich von den Schülern selbst unter Leitung des Lehrers in gemeinsamer Arbeit der ganzen Klasse zusammengestellt werden, bis das ganze Paradigma fertig ist. Dann können aber die Deklinationsformen neben den Konjugationsformen und zwar zum großen Teil die von verschiedenen Konjugationen zu gleicher Zeit geübt werden, ohne daß die Zahl der jedesmal zu übenden Formen größer wird als nach der jetzt üblichen Methode. Sie wird vielmehr ganz erheblich kleiner. Im ersten Lesestück können Sätze vorkommen wie *Dominus servum sedulum laudat. Servus dominum severum timet. Dominus servum malum punit*. Drei verschiedene Formen im ersten Satze sind zu erklären: *us* am Stamm Zeichen für den Nominativ, *um* Zeichen für den Akkusativ, *-t* am Verbalstamm Zeichen für die 3. Pers. Singularis, in den beiden folgenden werden sie von den Schülern wieder erkannt. Werden die Sätze in das Passivum verwandelt, so treten zwei neue Formen *domin—o* u. *lauda—tur* hinzu. Werden die Sätze in dieser Weise umgeformt, so haben die Schüler auch beim Übersetzen aus dem Deutschen nur zwischen fünf Formen, oder richtiger für das Substantivum zwischen drei, für das Verbum zwischen zwei Formen zu wählen. Der gewichtigste Grund, welchen H. Perthes und Lattmann gegen das frühzeitige Übersetzen aus dem Deutschen geltend gemacht haben, die Schwierigkeit, aus der großen Zahl der Formen eines Paradigmas die richtige zu finden, fällt damit weg. — Wenn in einem der nächsten Sätze eine Form wie *puni—o* vorkommt, so wird dieselbe von den andern Verben sofort gebildet, das Verbum selbst also bei der Gelegenheit wiederholt. Für die Formen *audi—u—nt* u. *amo* statt *ama—o* ergibt sich aus dieser Art der Behandlung noch ein besonderer Gewinn. Hat die Klasse Gruppen wie *ama—nt, dele—nt* u. *audio, audis* bis *anditis* entstehen lassen und sie an die Tafel geschrieben, so bleibt eine klaffende Lücke für die 3. Pers. Plur.

der i-Stämme. Diese wird noch nicht gefragt, bei der Zusammenstellung der Gruppen an der Tafel nicht geschrieben, die Schüler merken zunächst nur: Diese Form wird noch nicht genommen, weil etwas Besonderes dabei zu beachten ist. Damit wird das Interesse für die abweichende Form geweckt; lernen sie nun die Form audiunt kennen, so wirkt das wie die Lösung eines spannenden Rätsels. Ähnlich kann bei Formen wie *urbium*, *nubium* etc. verfahren werden; wenn längere Zeit nachdrücklich den Schülern zum Bewußtsein gebracht ist, beim Gen. Plur. dieser Vokabeln ist etwas Besonderes zu bemerken, schützt das schon vor Fehlern beim Bilden der Formen. Es liegt also kein Grund vor, regelmäßige Formen zu vermeiden, weil von den betreffenden Worten es auch unregelmäßige giebt, also brauchen Formen wie *hos*, *eos*, *eorum*, *duos*, ferner Formen des Präsensstammes von *do*, der Perfektstämme wie *laccessivi*, *quiēvi* in den ersten Lesebüchern nicht vermieden zu werden, und es können von *laccessivi* sämtliche Formen, die vom Perfektstamm und Supinstamm abgeleitet werden, nicht nur vorkommen, sondern auch bis zur vollen Sicherheit geübt werden. Sobald Formen wie *molestissimus* dagewesen sind, kann auch die Form *audacissimus* vorkommen. Die Schüler erklären: *audac* — der Stamm, *issimus* Zeichen für den Superlativ, von *audac* — bilden wir noch keinen Nominativ und keine Formen. So kann also schon in den ersten Lesebüchern die Wortgruppe: *aude*—*audac*—*audacia* den Schülern geboten werden.

Es soll ferner vom Satz ausgegangen werden und der Satz in den Mittelpunkt des Unterrichts treten, damit die Vokabeln und Formen vor und nach dem eigentlichen Lernen öfters gelesen und so, wie H. Perthes sich ausdrückte, die bewußte Aneignung durch die unbewußte unterstützt, oder, wie man meistens sagt, die Sprache zugleich durch den Gebrauch gelernt wird. Das geschieht nicht, wenn Vokabeln und Formen zum Lernen aufgegeben werden, ohne vorher im Satz gelesen und nachher im Satz wiederholt zu werden. H. Perthes hatte recht, wenn er diese Praxis bei den Lehrbüchern tadelte, aber nun wäre die Aufgabe gewesen, zunächst bei dem üblichen Lehrstoff die bewußte Aneignung durch die unbewußte, das mühsame Memorieren durch den Gebrauch vorzubereiten und zu ergänzen. Das würde aber nicht weniger, sondern mehr Zeit gekostet haben, dafür würde der Stoff aber auch in ganz anderer Weise volles geistiges Eigentum geworden sein und, da das Verarbeiten der Sätze doch wesentlich unter Leitung des Lehrers geschehen muß, eine erhebliche Entlastung von häuslicher Arbeit eingetreten sein. Statt dessen glaubte H. Perthes durch Benutzung der unbewußten Aneignung die Stundenzahl verkürzen, den Lehrstoff vermehren zu können, und dies ist wohl — wie D. Jäger richtig sagt — ein Grundirrtum von ihm gewesen.*)

Die falsche Anwendung des richtigen Grundsatzes von der unbewußten Aneignung ist der Grund, aus dem die Lesebücher von Perthes besonders in den ersten Ausgaben und die in ähnlicher Weise gearbeiteten, wie das von Lutsch, sich in der Praxis nicht bewähren. Es muß gefordert werden — und diese Forderung ist bis jetzt noch in keinem Buch erfüllt, — daß für jede Vokabel und jede Form genau abgewogen ist, wie die bewußte und unbewußte Aneignung, das eigentliche Memorieren und die Aneignung durch den Gebrauch sich gegenseitig zu unterstützen hat. Dazu gehört u. a., daß im Anfang eines fremdsprachlichen Unterrichts jeder Satz volles geistiges Eigentum wird.

Dann kann der Satz auch seine vierte Aufgabe erfüllen, dem Gedächtnis eine Stütze zu sein für das Behalten von Vokabeln, Formen und Regeln. Es geschieht dies kraft

*) Lehrkunst und Lehrhandwerk S. 24. Leider spricht Jäger gar nicht davon, daß H. Perthes mit seinen Anklagen gegen den üblichen Unterricht durchaus im Rechte war und daß er, abgesehen von dem genannten Irrtum, fast überall die richtigen Wege zur Heilung der Schäden angegeben hat. So wird die Darstellung des „Perthesianismus“ bei Jäger zu einer sehr ungerechten Karrikatur, durch welche bei dem Ansehen, welches Jäger mit Recht genießt, die notwendige Umgestaltung des lateinischen Elementarunterrichts sehr erschwert wird.

des Gesetzes der Assoziation, denn im Satz ist die Vokabel verknüpft 1) mit dem Inhalt des Satzes, 2) mit den andern Vokabeln. Soll er diese Aufgabe erfüllen, so muß 1) der Inhalt einen solchen Eindruck machen, daß er leicht bei dem geringsten Anlaß wieder einfällt und 2) muß der Satz möglichst kurz sein; denn eine kleine Kette von Vorstellungen, Vokabeln u. s. w. ist eine Stütze, eine große hingegen eine Belastung des Gedächtnisses. 3) Er muß volles geistiges Eigentum werden; je mehr der Satz dies ist, desto besser kann er diese und alle seine andern Aufgaben erfüllen. 4) Zu diesem Zwecke muß er häufig wiederholt werden. Nur sehr wenige Lesebücher haben diese vier Bedingungen zu erfüllen auch nur ernstlich versucht, keins befriedigend erfüllt. Am nächsten dem Ziel kommen die Lehrbücher von Berthes durch die Beschaffenheit der Sätze und vor allem durch die Einrichtung seiner Wortkunde, durch welche eine planmäßige Wiederholung des ganzen einmal durchgenommenen Pensums angebahnt ist. Im Unterschied von den meisten Lehrbüchern hat diese Wortkunde nämlich zwei sehr wertvolle Einrichtungen. 1) Bei den Vokabeln stehen die durch Stamm oder Endung verwandten Vokabeln, welche früher gelesen sind, z. B. *occido caedo* fällen und *caedes* das Töten, bei *custodia custos* und *custodio*, bei *multitudo* Worte wie *aegritudo*, *altitudo* u. s. w. (Wortkunde für V, 23.) 2) Bei den Vokabeln sind die Sätze, in welchen sie früher vorgekommen sind, angegeben. Durch die erstere Einrichtung werden die früher gelernten Vokabeln wiederholt, sie verbinden sich mit den andern Vokabeln und stützen sich gegenseitig im Gedächtnis, zugleich lernt der Schüler durch eigene Beobachtung Wortbildungslehre. Die zweite Einrichtung soll die Möglichkeit geben, sich des ganzen Satzes zu erinnern, in dem das Wort vorgekommen ist. Sind die Sätze dem Gedächtnis entschwunden, so können sie, wenn das Deutsche gesagt ist, in gemeinsamer Arbeit von der Klasse übersetzt werden. Für diese Übung spricht alles, was für Retrovertieren gesagt wird. Kann einer der Schüler den Satz sofort lateinisch sagen, so übt sich die Klasse darin, einen Satz als Ganzes aufzufassen und lateinisch und deutsch zu wiederholen. Wird ein Satz — und das kommt manches Mal vor — nur halb richtig angeführt, z. B. *Varus gaudio pecus perforavit* statt *Varus gladio pectus perforavit*, so wird damit 1) der Beweis geliefert, wie notwendig solche Wiederholungen sind, und 2) der ganzen Klasse eine sehr fruchtbare Aufgabe gestellt, durch gemeinsame Arbeit die Fehler zu verbessern. Dabei werden dann zugleich ganz von selbst alle die Vokabeln, Formen *cc.* wiederholt, welche in dem Satze vorkommen. — Diese beiden Einrichtungen zusammen geben also die Möglichkeit, daß eine Vokabel wiederholt wird 1) in den verschiedenen Gruppen, zu denen sie gehört, z. B. *multitudo* bei der Gruppe *multus*, *multitudo*, *multiplex*, *multiplicare*, und bei der Gruppe *altitudo*, *magnitudo* und 2) kommen sie vor bei den verschiedenen Sätzen, die bei dieser Gelegenheit wiederholt werden. — Da sich so sehr reichliche Gelegenheit zu Wiederholungen bietet, zumal da solche Gruppen nicht nur nach der Wortbildung, sondern auch nach andern Gesichtspunkten, z. B. alle Tiernamen, alle Worte, die sich auf das Kriegswesen beziehen u. s. w. gebildet werden können, wird es bei den meisten Vokabeln für den Verfasser eines Lesebuches eine zwar mühsame und schwierige, aber keineswegs unmögliche Aufgabe sein, sich einen völlig durchdachten Plan für die Wiederholung einer jeden Vokabel zu machen und danach das Lesebuch einzurichten. Der volle Wert einer solchen Wortkunde kann allerdings bei den Büchern von H. Berthes nicht zur Geltung kommen, weil er wieder viel zu viel Stoff bringt. Solche Übungen kosten Zeit, viel Zeit, zumal da auch die schwächern Schüler sie mit sicherem Verständnis ausführen können müssen.

Der Wert solcher Gruppierungen ist meines Wissens nirgends bestritten, vielfach nachdrücklich anerkannt, ebenso ist anerkannt, daß auch bei der Wiederholung einer Vokabel es sehr wertvoll ist, sich des Satzes zu erinnern, in welchem sie früher vorgekommen ist, z. B. von Dettweiler (in dem

Werk von Baumeister, Lateinisch S. 93, Zeile 2 von unten) und von Lattmann (Verirrungen S. 146, 147, Vorrede zum Übungsbuch für V, S. IV, und seine Wortsammlung, 3. B. Übungsbuch für V, S. 63. Dennoch fehlen in der großen Mehrzahl der Lehrbücher solche Wortkunden mit gedruckten, gruppierenden Wiederholungen, und diese sind ausdrücklich von Lattmann, Meurer und Dettweiler verworfen, welche diese Gruppierungen ganz dem Gutdünken und der Arbeit des Lehrers überlassen wollen. Notwendig sind sie aber 1) um der Schüler willen, welche die Möglichkeit haben müssen nach einem Buche zu Hause zu wiederholen, was in der Stunde vorgekommen ist. Bei dem Zusammenstellen der Gruppen in der Stunde kann die Selbstthätigkeit der Schüler zu ihrem vollen Rechte kommen, wenn nur darauf gehalten wird, daß in der Stunde die Wortkunde geschlossen ist; 2) um der unterrichtenden Lehrer willen, denen mit der Zusammenstellung solcher Vokabularien eine ganz unnötige und, wenn sie genügen soll, sehr zeitraubende Arbeit zugemutet wird. Diese Arbeit zu leisten ist nicht Sache der Lehrer, sondern der Verfasser der Lesebücher. Sie allein können die volle Übersicht über den Lehrstoff haben. Sie müssen ihr Lesebuch planmäßig ausarbeiten; stellen sich bei der Abfassung des Vokabulariums Lücken heraus, so können und müssen sie das Lesebuch dementsprechend umarbeiten; 3) um der Lehrerkollegien, die es einführen, und der Behörden willen, die es genehmigen sollen, denn es giebt kein einfacheres und sicheres Mittel, das ganze Buch zu beurteilen, als ein in dieser Weise gearbeitetes Vokabularium. So ist es daher auch 4) nötig um der Verfasser willen, damit sie gezwungen sind, sich einen durchdachten Plan für erste Darbietung und Wiederholung jeder Vokabel, jeder Form, jeder Regel zu machen.

Es wären nun noch manche Punkte zu besprechen, wie die Rücksicht auf die lateinische Stilistik, das richtige Verhältnis der bewußten und unbewußten Aneignung, die Übung im Verdeutschten, die Übersetzung aus dem Deutschen, die Art der Extemporalien, die Behandlung der deutschen Grammatik im Anschluß an die lateinische, Art und Maß der häuslichen Arbeiten, die Verwertung der Ergebnisse der Wissenschaft im lateinischen Elementarunterricht, die äußere Ausstattung der Bücher, der Inhalt der Lesestücke, aus welchem Grund und bis zu welchem Maße er zusammenhängen muß und inwiefern er in das Altertum einführen und den Charakter bilden soll, die Verteilung des Stoffes von VI—IV, die Notwendigkeit einer steten Verbesserung der einmal eingeführten Lehrbücher und die Verkehrtheit der entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen, das Verhältnis der vorliegenden Ausführungen zu den verwandten Bestrebungen für den neu sprachlichen Unterricht. Auch wäre im Gegensatz zu H. Perthes die Unmöglichkeit einer Verkürzung der Lehrstunden und die Notwendigkeit einer Beschränkung des Lehrstoffs wenigstens bei der jetzt gegebenen Zahl von Stunden noch eingehender zu begründen und gegen Einwände zu verteidigen. Doch es fehlt dazu der Raum, und ich beschränke mich darauf, nun noch die Wege anzugeben, auf denen die berechtigten Reformgedanken von H. Perthes weitergebildet und durchgeführt werden können. Es gehört dazu eine Veränderung der Lehrpläne von 1891, aber nicht ihrer eigentlichen Absicht, sondern in den meisten Fällen nur ihrer Form, damit die ihnen zu Grunde liegende Absicht besser erreicht wird, vor allem aber bedarf es anderer Lehrbücher, als wir zur Zeit haben.

Die Lehrpläne von 1891 müßten in folgender Weise ergänzt, teilweise berichtigt werden durch folgende Bestimmungen:

1. Die beiden wichtigsten Aufgaben des Inhalts bestehen darin, daß er von der Bedeutung der Vokabeln und Formen eine klare und lebendige Vorstellung weckt und das Behalten des Satzes erleichtert. Das schließt nicht aus, daß auch die andern Aufgaben: Einführung in das antike Leben und Mitteilung wertvoller Wahrheiten und Thatsachen zu berücksichtigen sind. Aber nicht darf der Inhalt die Schwierigkeiten, welche bereits die Sprache bietet, noch vermehren. Daher ist der Inhalt

der lateinischen Lesestücke in der der deutschen Geschichte zugewiesenen Stunde nicht voranzusehen, sondern vorzubereiten.

2. Der Ausdruck (S. 19, Lateinisch für V) „angemessenen Wortschatz“ ist dahin zu erklären: als angemessen kann der Umfang des Wortschatzes nur dann angesehen werden, wenn er vor dem eigentlichen Lernen durch den Gebrauch vorbereitet und nach dem Lernen in sehr mannigfaltiger Weise wiederholt werden kann. Der Vokabelschatz muß volles geistiges Eigentum werden. Deshalb ist jede Überschreitung dieser Grenzen sorgfältig zu vermeiden. Er ist in erster Linie den Schriftstellern zu entnehmen, die bis IIa incl. gelesen werden, aber außerdem kann die Wahl der Vokabeln noch gerechtfertigt werden durch die Rücksicht auf technische und naturwissenschaftliche Ausdrücke, auf die neuen Sprachen, etymologische Gruppen und, wenn auch nur mit besonderer Vorsicht, durch die Rücksicht auf einen besonders geeigneten Inhalt.

3. Betreffs der Pflege der deutschen Sprache müßten etwa folgende Bestimmungen getroffen werden: Im Abiturientenexamen ist eine der schriftlichen Prüfungsarbeiten die Verdeutschung eines lateinischen Textes. — Auch für die untersten Stufen ist festzuhalten, daß eine der wichtigsten Früchte des lateinischen Unterrichts die Kenntnis und Beherrschung der Muttersprache ist. Deshalb ist stets die Bildung der lateinischen und deutschen Formen zu vergleichen und auf eine durchaus deutsche Übersetzung zu halten. Da es nie auf Kosten des klaren Verständnisses des lateinischen Satzes geschehen darf, muß das Maß der zu bietenden Schwierigkeiten sehr sorgfältig abgewogen werden. Es empfiehlt sich, daß jeder gelesene lateinische Satz zu Hause schriftlich in das Deutsche zu übersetzen ist. Diese schriftlichen Übersetzungen in das Deutsche können ganz oder teilweise an Stelle der bisherigen deutschen Diktate treten.

4. Bei Vokabeln, Formen und Regeln müssen die Schüler angeleitet werden, soweit es geht, alles sich selbst zu erarbeiten mit möglichster Vermeidung des mechanischen Nachschlagens im Lexikon und der Grammatik und des rein mechanischen Memorierens.

5. Alles, was im Anfangsunterricht gelesen wird, muß zu vollem geistigen Eigentum werden. Deshalb muß in den Lesestücken alles vermieden werden, wovon der Schüler nicht klare Rechenschaft geben kann.

6. Die Pensum sind anders zu verteilen, namentlich sind die Verba mit unregelmäßiger Stammformbildung nicht nur der V zuzuweisen, sondern auf V u. IV zu verteilen, damit in V auf die Übungen, welche die grammatische Bildung besonders fördern, mehr Zeit verwandt werden kann, wie Acc. c. Inf., die Participialkonstruktionen, Relativsätze. — Regelmäßige Formen dürfen auch dann vorkommen, wenn es von den betreffenden Worten einige oder viele unregelmäßige Formen giebt.

7. Es ist für eine planmäßige Wiederholung in angemessenen Zwischenräumen für sämtliche vorkommende Vokabeln, Formen und Regeln zu sorgen.

Aus diesen Bestimmungen ergibt sich von selbst, wie die Lesebücher beschaffen sein müssen. Da, wie oben gezeigt, sie sich dem Gang der Grammatik nicht so eng anzuschließen haben, wird die Hauptarbeit in der Wortkunde liegen, die das gegebene Material verarbeitet und den Plan des Ganzen nachweist. Größere Schwierigkeit kann nur die Abfassung der ersten Lesestücke für die ersten 3—4 Monate machen. Vielleicht würde die Herstellung derselben (höchstens etwa 8 Druckseiten) und der dazu gehörigen Wortkunde sich für eine Preisaufgabe eignen. 4000 M stehen mir zu dem Zweck zur Verfügung. Davon könnten vielleicht 1500 M als Preis für die beste Lösung ausgesetzt werden, 1500 M für die zwei oder drei nächstbesten und 1000 M für einzelne Beiträge, z. B. die besten Beispiele zur Verdeutlichung des Unterschiedes einer dauernden und vollendeten Handlung

und des ersten Auftretens des Perf. hist. In den Lesebüchern für das erste Sommersemester müßte das Material zur Lösung folgender Aufgaben gegeben werden:

1. 3—400 Vokabeln sollen zum vollen geistigen Eigentum gemacht werden.
2. Die Bedeutung der sämtlichen Kasus und des Numerus und sämtlicher Formen des Verbums (mit Ausnahme vielleicht des Gerundiums, Part. Präs. u. Futuri und des Gerundivums) soll zum Verständnis gebracht werden.
3. Sum und die Formen der ersten und zweiten Deklination und der 2. Konjug., deleo, deleui, deletum (nicht die Perfektbildung — ui u. itum) sollen volles geistiges Eigentum werden.
4. Konstruktion eines lateinischen und deutschen Satzes, Angabe der Wortarten.
5. Vergleich der lateinischen und deutschen Formen, Angabe der Kennzeichen der deutschen Formen und der Mittel, durch welche deutsche Formen ohne besondere Kennzeichen erkannt werden können (äußere: z. B. Einsetzen eines Wortes mit solchen Kennzeichen, z. B. statt das Pferd den Esel; davon ist die übliche Fragesetzung wer oder was u. s. w. doch nur ein kleiner und ungenügender Teil; für uns [nobis oder nos] mir und mich; — innere: der Gedanke).
6. Die Schüler müssen am Ende des Semesters im stande sein, jeden Satz der Lesebücher, der ihnen lateinisch oder deutsch gesagt wird, zu übersetzen, zu konstruieren, jede lateinische und jede deutsche Form zu erklären und mit den Sätzen, soweit sie sich dazu eignen, folgende Umformungen lateinisch und deutsch vornehmen zu können:

- 1) Verwandlung des Singular in den Plural.
- 2) Ersatz eines Maskulinums durch ein Femininum (servus durch ancilla, filius durch filia, puer durch puella).
- 3) Verwandlung des Aktivums in das Passivum.
- 4) Verwandlung des Hauptsatzes in einen Absichtssatz, in direkten und indirekten Fragesatz.

Betreffs des Inhalts der Sätze gelten die oben aufgestellten Forderungen.

Damit die notwendigen Schwierigkeiten überwunden werden können, müssen alle unnötigen mit peinlichster Sorgfalt vermieden werden, dazu gehört auch Häufung verschiedener Schwierigkeiten in einem Satz. Zu erstreben, wenn auch nicht völlig erreichbar, ist, daß in jedem Satz nicht mehr als eine Schwierigkeit sich findet, also z. B. nicht mehr als eine neue Vokabel in jedem Satz.

Zur Verfügung stehen sämtliche Nomina (Substantivum, Adjektivum, Pronomen, Zahlwörter), welche oder soweit sie Formen der 1. u. 2. Deklination bilden, sämtliche Verba, welche oder soweit sie Formen bilden wie deleo (also ama—t, audi—t, reg—o. auch quie—vi, lacessi—vi, auditus, vinc—tus, aber nicht amo, amem, audiunt, auch nicht lacesso, wenn eine Form wie lacessivi vorgekommen ist), ferner sämtliche Adverbia, die von Adjektiven abgeleitet sind, mit Ausnahme derer auf —ter und derer auf o, die Präpositionen und die Konjunktionen, soweit sie nicht wie postquam und dum, ut consec., cum mit dem Konjunktiv eine für den Anfänger unverständliche Zeit oder Modus regieren, endlich die Komposita mit sum, deren Bildung mit der von esse übereinstimmt, also z. B. poterat, aber nicht possumus, und die Superlative auf —issimus.

Für die beiden ersten Seiten ergeben sich dann betreffs der Formen noch folgende Beschränkungen:

Formen nur einer Deklination, der ersten oder der zweiten sind zu bieten, von der Konjugation Formen wie delebo und delebunt zu vermeiden, in denen das charakteristische li fehlt; von sum und seinen Kompositis zuerst nur solche Formen, bei denen wenigstens in der ganzen Zeit die Bildung der Personen mit den andern Verben übereinstimmt, also das Imperfektum und Futurum Indikativi. Wenn das Präsens auftritt, sind die verwandten Gruppen: su—mus, su—nt, su—m einerseits und es—t, es—tis, e—s zu berücksichtigen. — Ferner sind auf den ersten zwei Seiten die Präpositionen

zu vermeiden, die im Lateinischen den Acc., im Deutschen den Dativ regieren. Beispiele für die Regeln *agricola sedulus* und *malus alta* dürfen auf dieser Stufe noch nicht vorkommen. Auch durch die Rücksicht auf die Vergleichung mit dem Deutschen werden manche beengende Schranken gezogen, da zuerst nur solche Formen vorkommen dürfen, die auch im Deutschen das charakteristische Erkennungszeichen haben, also nicht *equum* das Pferd, nicht *vulneratus* verwundet. Das Perf. hist. bedarf einer ganz besonders vorsichtigen Behandlung, damit der Unterschied einer vollendeten und dauernden Handlung dadurch nicht verwischt wird. — Die Wahl der Vokabeln wird etwas beschränkt dadurch, daß möglichst Gruppen mit verwandten Stämmen zu erstreben sind, z. B. *amal*, *amicus*, *amicitia*, — *audac*—*issimus*, *audet*, *audacia*. *Nos* und *nobis*, *vos* und *vobis* darf nicht vorkommen, da im Deutschen *uns*, *euch* Dativus und Akkusativus sein kann; wohl aber werden Formen wie *mihi*, *me*, — *tibi*, *te* sich empfehlen, da im Deutschen Einsetzung von *mir* und *mich* für den Anfänger das einfachste Mittel zur Unterscheidung des Dativus und Akkusativus ist. Für den Unterschied von *wem* und *wen* pflegen wenigstens die Westfalen gar kein Gefühl zu haben. Trotz dieser Einschränkung wird der zur Verfügung stehende Schatz von Vokabeln und Formen weit größer sein, als der, welchen sich die meisten Lesebücher gestatten, und mit welchem sich trotzdem sogar zusammenhängende Lesestücke schaffen ließen, wie die Bücher von Meurer, Lutsch, Gurlitt, Berthes u. a. beweisen. Unmöglich ist also die Lösung der Aufgabe nicht.

Von der Wortkunde gilt das bereits oben Gesagte. Gedruckte deutsche Beispiele sind auf dieser Stufe noch nicht notwendig. Es genügt, wenn die Schüler die lateinischen Sätze in das Deutsche schriftlich übersetzen, diese deutschen Sätze genau erklären, zurückübersetzen und umformen.

Von einer solchen Preisaufgabe ist für unser Schulwesen folgender Gewinn zu hoffen:

1. Wenn sie gelöst wird, wird damit der Beweis geliefert, daß es möglich ist, den Anforderungen, welche an ein sprachliches Elementarbuch gestellt werden müssen, auch im Lateinischen zu genügen. Die Ausarbeitung eines entsprechenden Buches für VI bis IV wird dann wahrscheinlich nicht mehr lange auf sich warten lassen.

2. Diejenigen, welche sich an der Lösung der Preisaufgabe versuchen, sehen sich veranlaßt, über die leitenden Grundsätze, nach welchen der Unterricht gegeben werden soll, nachzudenken. Das wird dem sprachlichen Elementarunterricht sehr zu statten kommen.

3. Ferner ist zu hoffen, daß wenn die Lehrbuchfrage in einem Fach gründlich zu lösen versucht ist, dies auch für andere Fächer geschieht. Daß die Mängel der Lehrbücher außerordentlich hemmend auf den Betrieb des Unterrichts auch in andern Fächern wirken, ist zweifellos. An anderer Stelle (Zeitschrift für Religionsunterricht V, S. 61 u. 136) habe ich zu zeigen versucht, daß dies namentlich von dem wichtigsten aller Fächer, dem Religionsunterricht, gilt. Vielleicht wäre es auch für andere Fächer gut, zunächst einmal allgemein die Grundsätze aufzustellen, nach denen die Lehrbücher abzufassen sind. Das wäre wahrscheinlich besser, als wenn der einzelne, der einen richtigen Gedanken hat, ein Buch schreibt; darüber pflegen dann andere wichtige Gesichtspunkte vergessen zu werden.

4. Die zur Zeit vorhandene Abneigung gegen die Gymnasialbildung hat eine ihrer Quellen in den Mißgriffen des lateinischen Elementarunterrichts, zu welchen die Lehrer durch die vorhandenen Lehrbücher verleitet oder gezwungen werden. Durch Herstellung eines geeigneten Lehrbuchs würde wenigstens diese Quelle verstopft.

Aus allen diesen Gründen bitte ich alle berufenen Fachgenossen, die hier ausgesprochenen Forderungen zu prüfen, soweit sie irrig sind, sie in überzeugender Weise zu widerlegen, soweit berechtigt, sie thatkräftig zu unterstützen. Da ich die Absicht habe, die oben (S. 12) angegebenen

Punkte demnächst ausführlicher zu besprechen, daraus dann die Forderungen abzuleiten, welche an ein vollkommenes lateinisches Elementarbuch gestellt werden müssen und dann womöglich einen Wettbewerb durch eine Preisaufgabe zu veranlassen, so würde es mir sehr wertvoll sein, betreffs der vorliegenden Ausführung Bedenken, Zustimmung oder Verbesserungsvorschläge zu vernehmen. Ich weiß nicht, ob ich Mut und Kraft behalte, auf dem bezeichneten Wege weiter zu gehen, wenn ich nicht bei berufenen Personen auf die hinreichende Zustimmung und Unterstützung rechnen kann. Es kommt mir dabei vor allem auf die Beantwortung folgender Fragen an:

1. Wird durch die Einrichtung der vorhandenen Lehrbücher eine fruchtbare Behandlung des lateinischen Unterrichts erheblich erschwert?
2. Sind die hier gestellten Forderungen betreffs ihrer Einrichtung ganz oder teilweise berechtigt?
3. Ist von einer Preisaufgabe die erstrebte Abhilfe zu erwarten oder sind andere Wege geeigneter?



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Verteilung der Lehrgegenstände nach Klassen und Stundenzahl.

Lehrgegenstände:	G Ia	G Ib	G IIa	G IIb	G IIIa	G IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	R Ia	R Ib	R IIa	R IIb ₁	R IIb ₂	R IIIa	R IIIb	Summa:	
Religionslehre	2		2	2	2	2	2	2	2		3	3	2		2	2		[2] ¹⁾	[2] ²⁾	28	
Deutsch	1+2+1		3	3	2	2	3	3	2+1	2+1	3+1	3+1	3	3	3	3	3	3	3	3	55
Lateinisch	5+2+5		7	7	7	7	7	7	8	8	8	8	4		3	3	3	4	4	107	
Griechisch	6	6	6	6	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	
Französisch	2		2	3	3	3	5	5	—	—	—	—	4	4	4	4	4	5	5	53	
Englisch	2		2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3		3	3	3	3	3	22	
Hebräisch	2		2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	
Geschichte und Erdkunde	3		3	3	3	3	4	4	2	2	2	2	3		3	1 1		2	4	4	49
Mathematik und Rechnen	4	4	4	4	3	3	4	4	4	4	4	4	1+4+1		5	5	5	5	5	77	
Physik (bez. Chemie und Mineralogie)	2		2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2+2+2		3+2	3	3	—	—	23	
Naturbeschreibung	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	2	2	2	2	24	
Zeichnen	2				2	2	2	2	2	2	—	—	2		2	2	2	2	2	26	
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	2		2	2	—	—	—	—	—	—	—	6	
Singen	—	—	—	—	—	—	—	—	2		2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	
Turnen	3				3	3	3		3		3	3	3					[3] ¹⁾	[3] ²⁾	(+ 3 Chorübun.) 24	

¹⁾ mit G IIIa vereinigt. ²⁾ mit G IIIb vereinigt.

2. Verteilung der Stunden unter die Lehrer

Lehrer	Chem.	G Ia	G Ib	G IIa	G IIb	G IIIa	G IIIb	R I
1. Prof. Dr. Oetwig, Direktor	G Ia	4 Stunden		2 große Stunden				4 Stunden
2. Prof. Dr. Willmann					2 Naturg.	2 Naturg.		4 Stunden 2 1/2 Literat.
3. Prof. Hübner	bestant							
4. Prof. Vetter	Va	2 Deutsch	2 Deutsch					2 Religion
5. Prof. Dr. Schwanhans		3 Deutsch				1 Sprachl.		
6. Prof. Dr. Wernum	G Ib	4 Mathematik 1 Naturg.		4 Mathematik 1 Physik		4 Mathematik 1 Physik		4 1/2 Deutsch 1 1/2 Fremdspr. 1 Englisch
7. Prof. Dr. Kirchhoff	R I	2 Deutsch						
8. Prof. Dr. Böhm	R IIIa					2 Deutsch 2 Deutsch		2 Deutsch
9. Wagnant, Oberlehrer	R IIa							2 Mathematik 1 Physik
10. Dr. Zumpel, Oberlehrer	IVa	1 Physik 2 Naturg. 2 Deutsch		1 lat. Naturg. 1 Deutsch 2 Deutsch				
11. Dr. Wöhr, Oberlehrer	R IIb2							
12. Steinbach, Oberlehrer	G IIb u. G IIa	2 Deutsch	2 Deutsch			2 Religion 2 Deutsch 2 Deutsch		
13. Dr. Keller, Oberlehrer	G IIIa	2 Deutsch				2 Religion 2 Deutsch 1 Deutsch		
14. Dr. Zopp, Oberlehrer	R IIb1							1 1/2 Deutsch
15. Dr. Krimm, Oberlehrer	G IIIb				2 Deutsch			2 Religion 2 Deutsch 2 Deutsch
16. Dr. Sahr, Oberlehrer	R IIIb	2 Deutsch 2 Deutsch		2 Sprachl.				1 1/2 Physik 1 Deutsch 2 Deutsch
17. Dr. Schröder, Oberlehrer	VIb							
18. Dr. Dappe, Oberlehrer	IVb	2 Deutsch						
19. Schirmer, Oberlehrer	Vb			2 Deutsch 2 Deutsch		2 Deutsch 2 Deutsch		
20. Dr. Winkler, Oberlehrer						2 Mathematik		
21. Dr. Lindemann, wiss. Hilfslehrer								
22. Heineke, Zeichnerlehrer			2 Zeichen		2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	
23. Wiegand, Lehrer	VIa							
24. Bumbel, Lehrer								
25. Kallier, Lehrer			2 Zeichen		2 Zeichen	2 Zeichen		
26. Simon, Pfarrer, evang. Religions-Lehrer		2 Religion						
27. Vetter, Pfarrer, kath. Religions-Lehrer		2 Religion						2 Religion
28. Thomsen, Kapl., kath. Religions-Lehrer					2 Religion	2 Religion		
29. Dr. Götting, jäh. Religions-Lehrer		1 Religion			2 Religion	2 Religion	1 Religion	
30. Proffener, jäh. Religions-Lehrer								1 Religion
31. Schurz, Hilfslehrer								

* 2000 4 Stunden, je 1 getrennt la. u. n.

im Winter 1900/1901.

R IIa	R IIb1	R IIb2	R IIIa	R IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Summe
											12
2 Physik	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.							18
					2 Religion		2 Religion 2 Deutsch				21
2 Deutsch			1 Sprachl.								20
											22
4 Sprachl.		2 Englisch									19
2 Deutsch 2 Deutsch 2 Deutsch	1 Deutsch 2 Deutsch	1 Deutsch 2 Deutsch	4 Deutsch 2 Deutsch 2 Deutsch					2 Deutsch			20
2 Mathematik 2 Physik	2 Physik	2 Physik									22
					2 Physik 2 Deutsch						22
					2 Physik 2 Deutsch						20
											22
2 Englisch	2 Sprachl. 2 Englisch	4 Sprachl.	2 Englisch								21
2 Religion											25
											23
											23
2 Physik	2 Physik										23
											24
											23
											26
2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	21
											22
											26
											20
											2
2 Zeichen mit G IIIa											5
											4
2 Zeichen mit G IIIa											5
											2
											11+5 Stunden

3. Übersicht der im Schuljahre 1900 absolvierten Fächer.

A. Gymnasialklassen.

Gymn.-Oberprima. (Ordinarius: Der Direktor.)

1. Religionslehre 2 St.

- a) evangelische: Römerbrief. Augsburger Konfession. Galaterbrief. Simon.
- b) katholische: 1. Abteilung Ia, Ib und IIa: Die Glaubenslehre. Kirchengeschichte: Erster Zeitraum. Bartels.

2. Deutsch 3 St. Goethes und Schillers Leben. Vorträge. Lektüre: Goethes Dichtung und Wahrheit, Iphigenie; Schillers Braut von Messina; Shakespeares Macbeth; Schillers und Goethes Gedankenlyrik. Tümpel.

Themata der Aufsätze:

- 1. Wie wurden die alten Griechen durch die Beschaffenheit ihres Landes beeinflusst? 2. Das Jugendliche bei Achill. 3. Sie füllen die Erde mit mächtigem Schall; aber hinter den großen Höhen folgt auch der tiefe, der donnernde Fall — anzuwenden auf die ostgermanischen Völker. (Klausurarbeit.) 4. Inwiefern paßt das Motto des 1. Teiles von Goethes Dichtung und Wahrheit auch für den 2. Teil? 5. Berlier', o Jüngling, nur Geduld und Hoffnung nicht: Nicht' auf die Welt Vertrau'n, auf Gott die Zuversicht, an dich die Forderung, zu kämpfen als ein Mann, und freue dich am Kampf, wenn dir der Sieg entrann! (Rückert.) 6. Welche verschiedenen Seiten zeigt Iphigeniens Frömmigkeit? (nach Goethes Schauspiel.) (Klausurarbeit.) 7. Der Gang der Handlung in Schillers Räubern, verglichen mit der zu Grunde liegenden Erzählung Schuberts.

Themata für die Reifeprüfungen:

Herbst 1900: Attila und Napoleon I., ein Vergleich.

Ostern 1901: Die Natur zeigt nicht nur, wie klein, sondern auch, wie groß der Mensch ist.

3. Lateinisch 7 St. Hor. Od. III und IV mit Auswahl, Ep. 2, Sat. I, 6. 2 St. Schaunzland. Tacit. Germania und Annales II, Cicero pro Milone, Extemporieren aus Liv. XXVIII—XXX. Grammatische Wiederholungen; Ableitung stilistischer und synonyme Begriffe. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lateinische, alle 6 Wochen eine ins Deutsche. 5 St. Im Sommer: Direktor. Im Winter: Schaunzland.

4. Griechisch 6 St. Homer, Ilias XIII—XXIV mit Auswahl. Sophokles, Philoktet. Plato, Laches. Demosthenes, Philipp. III. Mündliches Extemporieren aus Thukydides. Monatlich eine Übersetzung ins Deutsche. Direktor.

5. Französisch 2 St. Guizot, Histoire de la civilisation en Europe. Corneille, Le Cid. Alle 4 Wochen eine Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche; bisweilen zusammenfassende grammatische Wiederholungen; Sprechübungen. Schaunzland.

6. Englisch 2 St. Gelesen wurde: Macaulay, History of England, ausgewählte Abschnitte aus Ch. I, II, III. Einige Gedichte. Nierhoff.

7. Hebräisch 2 St. Gelesen wurde: 1. Mose Kap. 2, V. 14—25 und Kap. 37. 1. Sam. 1 und 2. Außerdem Ia Josua Kap. 2. Ps. 1, 2, 8, 13. Wiederholung und Ergänzung der Grammatik.

8. Geschichte und Erdkunde 3 St. Römische Kaiserzeit; Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit bis 1648, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands. Wiederholungen. Tümpel.

9. Mathematik 4 St. Analytische Geometrie. Stereometrie II. Imaginäre Zahlen. Bertram.

Aufgaben für die Reifeprüfungen:

- Herbst 1900: 1. Wie verhalten sich die Wurfweiten bei zwei verschiedenen sich wie 1:2 verhaltenden Elevationen, wenn die übrigen Bedingungen dieselben bleiben? Zahlenbeispiel: $\epsilon_1 = 20^\circ$, $\epsilon_2 = 40^\circ$. 2. Eine

Gerade hat von einem Kreise, dessen Radius die Größe r besitzt, den Abstand d . Welches ist der geometrische Ort für die Centra der Kreise, welche Gerade und Kreis berühren? Die Gerade soll Achse der y und das vom Kreiscentrum auf die Gerade gefällte Lot Achse der x sein. 3. Wie lang ist der kürzeste Weg zwischen Bombay [4h 51 min. 20 sec. S. Gr. $18^{\circ} 55' 50''$ nördl. Breite] und Durban [2h 4 min. 12 sec. S. Gr. $29^{\circ} 52' 30''$ südl. Breite]? 4. Aus einem geraden Kreiskegel von der Höhe h und dem Grundkreisradius r soll ein Kreiszylinder mit derselben Achse gedreht werden, dessen Oberfläche ein Maximum ist.

Ostern 1901: 1. Die Gleichung $x^3 - 5x^2 - 5x + 33 = 0$ hat eine ganzzahlige Wurzel; die Gleichung ist aufzulösen. 2. Die Gleichung des Kreises zu bestimmen, der durch die Punkte [2,5] und [4,7] geht und die Gerade $y = 3$ berührt. 3. Die Kraft P greift die beiderseits eingelenkte Stange AB in C so an, daß der Winkel $ACP = 60^{\circ}$ ist. Wie groß sind die Druckkomponenten in der Richtung der eingelenkten Stangen in A und B , wenn die letztere mit AB den Winkel 120° bildet und $AC : CB = 2 : 3$ sich verhält? 4. Ein homogener gerader Kreiskegel von der Höhe h und dem spezifischen Gewichte s schwimmt mit der Basis nach unten in einer Flüssigkeit vom spezifischen Gewichte σ , so daß die Achse vertikal steht. Wie weit wird er eintauchen?

10. Physik 2 St. Mechanik. Bertram.

Gymn.-Unterprima. (Ordinarius: Prof. Dr. Bertram.)

1. Religionslehre. Vereinigt mit Oberprima.

2. Deutsch 3 St., davon 2 Std. vereinigt mit Oberprima. Bilder aus der deutschen Litteraturgeschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zu Lessings Tode. Lektüre aus Klopstocks Messias und Oden, aus Lessings Laokoon und Hamburgischer Dramaturgie; Schillers Braut von Messina; Shakespeares Macbeth; Goethes Iphigenie; Grimmschen Simplicissimus. Vorträge. Tümpel.

Themata der Aufsätze:

1. Sollen wir Alcibiades mehr bewundern oder verdammen? 2. Welchen Gebrauch macht Schiller in der Braut von Messina von der griechischen Mythologie? 3. Klausurarbeit = Oberprima Nr. 3. 4. Charakteristik des Einfiedlers in Grimmschen Simplicissimus. 5. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? 6. In welchem Zuge besteht vornehmlich die Charakterähnlichkeit Orestes und Iphigeniens? (nach Goethes Schauspiel.) 7. Das freie Meer befreit den Sinn. 8. Klausurarbeit: Wie geht in Schillers Braut von Messina der Traum des Vaters in Erfüllung?

3. Lateinisch 7 St. Hor. Od. I, II und III, 1—6 mit Auswahl. 2 St. vereinigt mit Oberprima. Schaunzland. Cic. Epist. mit Auswahl. Tac. Annal. I. Extemporieren aus Liv. XXIII. Privatlektüre Liv. XXVII. Ableitung stilistischer und synonymmer Begriffe. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, alle 6 Wochen eine ins Deutsche. Steinbach.

4. Griechisch 6 St. Homer, Ilias I—XII teils vollständig, teils mit Auswahl. Sophokles, Aias. Plato, Euthyphron und Stücke aus Phaedon. Mündliches Extemporieren aus Xenophons Hellenika und Thukydides. Auswendiglernen geeigneter Stellen. Monatlich eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. Seiler.

5. Französisch

6. Englisch

7. Hebräisch

8. Geschichte und Erdkunde

} vereinigt mit Oberprima.

9. Mathematik 4 St. Trigonometrie; Stereometrie, insbesondere Geometrie auf der Kugel, Elemente der Astronomie. Zinsezins- und Rentenrechnung. Bertram.

10. Physik vereinigt mit Oberprima.

Gymn.-Obersekunda. (Ordinarius: J. B. Oberlehrer Steinbach.)

1. **Religionslehre** 2 St.

- a) evangelische: Lektüre der Apostelgeschichte, teilweise mit Benutzung des Urtextes. Das Leben des Apostels Paulus auch nach seinen Briefen. Genauere Lektüre des Philipperbriefes. Durchnahme einiger Psalmen. Repetition von Sprüchen und Liedern. Seiler.
- b) katholische: Vereinigt mit I.

2. **Deutsch** 3 St. Überblick über die Entwicklung der deutschen Sprache mit sprachlichen Belehrungen an typischen Beispielen. Die ältesten germanischen Litteraturwerke. Das Waltharilied, das Nibelungenlied mit Proben aus dem Urtexte. Ausblick auf die höfische Epik und Lyrik, besonders Walthar von der Vogelweide. Lektüre von Luthers Sendbrief vom Dolmetschen, an die Bürgermeister und Ratsherren. Goethes Götz, Egmont. Schillers Abfall der Niederlande. Chamisso's Peter Schlemihl. Poetik. Dispositionsübungen. Vorträge der Schüler im Anschluß an die Schul- und Privatlektüre. Seiler.

Themata der Aufsätze:

1. Inwiefern bilden Tellheim und Riccaut einen Gegensatz? 2. Inwiefern offenbart sich in der Handlungsweise der bei der Einkehr des Odysseus in den Palast des Alkinoos beteiligten Personen wahre Humanität? 3. Klassenaufsatz: Inwiefern ist das Nibelungenlied eine Darstellung der Strafe für die Untreue? 4. Labor voluptasque dissimillima natura, naturali quadam societate inter se iuncta. 5. Inwiefern trägt die homerische Kyplopeia die charakteristischen Merkmale eines Kampfes zwischen Kultur und Barbarei? 6. Klassenaufsatz: Götz im Kampfe mit der Untreue, seiner äußeren und inneren Feindin. 7. Wie offenbart Schiller auch in der Prosa seiner Geschichte des Abfalls der Niederlande seine Dichternatur? 8. Klassenaufsatz: Worin gleicht Ferdinand dem Hermann und worin dem Georg? (Ein Vergleich dreier jugendlicher Gestalten aus Dichtungen Goethes.)

3. **Lateinisch** 7 St. Sallust, Bellum Catilinae. Cic. pro Archia. Liv. XXI und XXII mit Auswahl. Grammatische Wiederholungen und stilistische Zusammenfassungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, alle 6 Wochen eine ins Deutsche. Gelegentlich schriftliche lateinische Inhaltsangaben. 5 St. Steinbach. — Vergil Aen., Auswahl aus I—VI, VIII—X, XII. 2 St. Tümpel.
4. **Griechisch** 6 St. Auswahl aus Herodot I, IV—VI, aus Xenophon Mem. I und II. Syntax der Tempora und Modi, des Participiums und des Infinitivs. Alle 4 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche. Hoppe. — Hom. Od., VII—XXIV m. Ausw. 2 St. Direktor.
5. **Französisch** 2 St. Thiers, Campagne d'Italie en 1800. Alle 4 Wochen eine Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche; bisweilen zusammenfassende grammatische Wiederholungen. Sprechübungen. Fuhr.
6. **Englisch** 2 St. Aussprache, Elementargrammatik. Lektüre nach dem Lehrbuche von Tendinger. Fuhr.
7. **Hebräisch** 2 St. Gen. 1. 2. Anfangsgründe der Grammatik. Perthes.
8. **Geschichte und Erdkunde** 3 St. Griechische und römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Wiederholungen. Tümpel.
9. **Mathematik** 4 St. Trigonometrie. Repetition und Erweiterung der 7 arithmetischen Operationen. Quadratische Gleichungen. Progressionen. Erweiterung der Planimetrie. Bertram.
10. **Physik** 2 St. Einiges aus der Mechanik; Magnetismus und Elektrizität. Bertram.

Gymn.-Unterssekunda. (Ordinarius: Oberlehrer Steinbach.)

1. **Religionslehre** 2 St.

- a) evangelische: Lektüre des Evangeliums Matthäi und anderer Abschnitte aus dem Alten und Neuen Testamente zur Ergänzung. Repetition des Katechismus und seine Gliederung. Psalmen, Sprüche und Lieder. Steinbach.
b) katholische: 2. Abteilung II b und III a: Apologetik und das Kirchenjahr. Thorwesten.

2. **Deutsch** 3 St. Einige schwierigere Schillersche Gedichte. Einführung in das Drama. Lektüre von Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, Hermann und Dorothea, Minna von Barnhelm. Dispositionsübungen. Vorträge der Schüler. Steinbach.

Themata der Aufsätze:

1. Wie erklärt es sich, daß die Mörder des Jhkyus sich selbst verraten? 2. In welchem Lichte erscheinen die heimkehrenden Helden in Schillers Siegesfest? 3. Wie wird der Gedanke, daß der Ackerbau die Grundlage der menschlichen Gesittung ist, von Schiller im Eleusischen Fest dichterisch dargestellt? (Klassenarbeit.)
4. Schillers Kraniche des Jhkyus und Schlegels Arion. Ein Vergleich. 5. Welche Zustände herrschten zur Zeit des dritten mithridatischen Krieges in Kleinasien? (Nach Cic. de imp. Cn. Pomp.) 6. Wie führt uns der erste Akt des Dramas Wilhelm Tell die Not des Volkes vor Augen? (Klassenarbeit.) 7. Brandglocke und Totenglocke — eine göttliche Prüfung (nach Schillers Lied von der Glocke). 8. Wodurch weiß der Dichter Vergil unsere Teilnahme für das Schicksal Laokoons zu erregen? 9. Schuld und Sühne (nach Schillers Jungfrau von Orleans). (Klassenarbeit.) 10. Gedankengang des zweiten Gesanges von Goethes Hermann und Dorothea.

3. **Lateinisch** 7 St. **Grammatik** 3 St. Grammatische Geltung der Nomina, Pronomina, Adverbia und Konjunktionen. Wiederholung und Ergänzung der Syntax, Ableitung stilistischer und synonymischer Unterscheidungen. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische, alle 6 Wochen eine ins Deutsche. Lektüre 4 St. Cic. de imp. Cn. Pomp. Liv. XXI. Verg. Aen. I und II mit Auswahl. Auswendiglernen geeigneter Stellen. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Steinbach.

4. **Griechisch** 6 St. Xenoph. Anab. III—VII mit Auswahl; Hellen. I und II mit Auswahl; Homer, Odys. I—X mit Auswahl. **Grammatik:** Kasus, Präpositionen, Tempora und Modi. Alle 14 Tage ein Extemporale, bisweilen eine Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche. Reimke.

5. **Französisch** 3 St. **Grammatik** nach Ploetz-Kares, Übungsbuch 49—76. Lektüre: Erekmann-Chatrion, Histoire d'un Conserit de 1813. Sprechübungen. Alle 3 Wochen ein Extemporale oder Diktat. Fuhr.

6. **Geschichte und Erdkunde** 3 St. Deutsche Geschichte von 1740 bis zur Gegenwart. Wiederholung der Erdkunde Europas. Mathematische Geographie. Schierwagen.

7. **Mathematik** 4 St. **Arithmetik:** Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, quadratische Gleichungen. **Geometrie:** Flächen- und Körperberechnungen. **Trigonometrische Funktionen** und ihre Benützung bei Berechnung einfacher Figuren. Lehre von der Ähnlichkeit der Figuren. Bertram.

8. **Physik** 2 St. Das Wichtigste aus der Mechanik der Aggregatzustände, der Wärmelehre, dem Magnetismus und der Elektrizität; einiges aus der Optik und Akustik. Bertram.

Gymn.-Obertertia. (Ordinarius: Oberlehrer Dr. Seiler.)

1. **Religionslehre** 2 St.

- a. evangelische: Das Reich Gottes im Neuen Testamente. Das Leben Jesu nach den Synoptikern. Die Bergpredigt ausführlich. Repetition des Katechismus. Lieder und Sprüche. Luther und die Reformation. Seiler.
b. katholische: Vereint mit II B.

2. **Deutsch** 2 St. Lektüre ausgewählter Stücke aus Hopf und Paulsief für III. Übungen im Disponieren, Auswendiglernen von ausgewählten Gedichten. Gelegentlich grammatische Wiederholungen und Überblicke. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Kleinere Ausarbeitungen in der Klasse. Seiler.
3. **Lateinisch** 7 St. Lektüre 4 St. Caesar, Bell. Gall. I vollständig, V—VII nach Auswahl. Ausgewählte Stücke aus Ovid, Metam. Erklärung und Einübung des daktyl. Hexameters. Grammatik 3 St. Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschluß an Cäsar als Klassenarbeit, alle 6 Wochen statt derselben eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. Seiler.
4. **Griechisch** 6 St. Grammatik im Sommer 3, im Winter 2 St. Die verba auf μ und die wichtigsten unregelmäßigen Verba des attischen Dialekts. Ausgewählte Regeln der Syntax. Wiederholungen der regelmäßigen Formenlehre. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. Lektüre im Sommer 3, im Winter 4 St., anfangs nach dem Lesebuche von Kohl, dann Xen. Anab. I und II mit Auswahl. Hoppe.
5. **Französisch** 3 St. Grammatik nach Bloch-Kares, Übungsbuch 1—48. Lektüre: Bruno, Tour de la France par deux enfants. Sprechübungen. Alle 3 Wochen ein Extemporale oder Diktat. Fuhr.
6. **Geschichte und Erdkunde** 3 St. Gesch. 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Großen; vom Großen Kurfürsten an — nach einem Überblick über die Vorgeschichte — mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Erdkunde 1 St. Politische Einteilung des deutschen Reiches. Afrika, Australien. Die deutschen Kolonien. Schierwagen.
7. **Mathematik** 3 St. Lehre von der Flächengleichheit und vom Flächeninhalte. Die vier Species mit allgemeinen Buchstaben. Ganzzahlige Potenzen. Wurzeln. Gleichungen I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Winkler.
8. **Naturkunde** 2 St. Im Sommer: Die Lehre vom Menschen; im Winter: Einleitung in die Chemie und Mineralogie. Wilbrand.

Gymn.-Untertertia. (Ordinarius: Oberlehrer Dr. Neimke.)

1. **Religionslehre** 2 St.
 - a. evangelische: Vereinigt mit R III b.
 - b. katholische: 3. Abteilung, III b und IV: Lehre von den heil. Sakramenten (5.—7.), den Sakramentalien, dem Gebete und der christlichen Vollkommenheit. Bibl. Geschichte: Das erste Lehrjahr Christi. Thorwesten.
2. **Deutsch** 2 St. Nach den Lehrplänen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Ausgewählte Stücke aus Hopf und Paulsief, Lesebuch für Tertia und Untersekunda. Auswendiglernen von Gedichten. Neimke.
3. **Lateinisch** 7 St. Nach den Lehrplänen. Grammatik: Daß-Sätze ut, ne, quo, quominus, quin, quod. Repetition der Kasus-Syntax und Ergänzung des Quarta-Pensums. Caesar, Bell. Gall. II; IV. Neimke.
4. **Griechisch** 6 St. Nach den Lehrplänen. Regelmäßige Formenlehre im Anschluß an das Lese- und Übungsbuch von Kohl (1. Teil) und die Formenlehre von Franke-Bamberg. Neimke.
5. **Französisch** 3 St. Nach den Lehrplänen. Bloch-Kares, Elementarbuch Lektion 28—63. Sprechübungen. Schaunsland.
6. **Geschichte und Erdkunde** 3 St. Gesch. 2 St. Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. Erdkunde 1 St. Physische Erdkunde Deutschlands. Amerika, Asien. Küsel.
7. **Mathematik** 3 St. Lehre vom Viereck und vom Kreise. Anfänge der Arithmetik. Die vier Species mit absoluten Zahlen und einfache Gleichungen mit einer Unbekannten. Winkler.
8. **Naturbeschreibung** 2 St. Im Sommer: Botanik; im Winter: Repetition der Wirbeltiere. Wilbrand.

Quarta. (Ordinarius: A. Oberlehrer Dr. **Tümpel**, B. Oberlehrer Dr. **Soppe**.)

1. **Religionslehre** 2 St.
 - a. evangelische: Reihenfolge der biblischen Bücher. Lektüre und Erklärung wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testaments. Erklärung und Einprägung des dritten Hauptstückes, Auswendiglernen des vierten und fünften. Sprüche und Kirchenlieder. A. Perthes, B. im Sommer: Soppe, im Winter: Lindemann.
 - b. katholische: Vereinigt mit III B.
2. **Deutsch** 3 St. Der zusammengesetzte Satz, das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Alle 14 Tage abwechselnd Rechtschreibübungen in der Klasse und schriftliches freies Nacherzählen als häusliche Arbeit. Lesen von Gedichten und Prosastrücken aus Hopf und Paulsief. Nacherzählen. Memorieren der vorgeschriebenen Gedichte. A. Tümpel, B. Lindemann.
3. **Lateinisch** 7 St. Grammatik: Wiederholung der Formenlehre. Das Wesentliche aus der Kasuslehre, im Anschluß an Musterbeispiele. Die wichtigsten Konjunktionen. Anwendung des Partic. coniunct. in den obliquen Kasus, Abl. abs. Lektüre: Auswahl aus Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch. Alle 8 Tage ein Extemporale. A. Tümpel, B. Soppe.
4. **Französisch** 5 St. Nach den Lehrplänen. Ploeg-Kares, Elementarbuch 1—28. Sprechübungen. Alle 14 Tage ein Extemporale. A. Völker, B. Fuhr.
5. **Geschichte** 2 St. Griechische Geschichte von Dracon bis zum Tode Alexanders des Großen, römische Geschichte von Pyrrhus bis zum Tode des Augustus. A. Völker, B. Lindemann.
6. **Erdkunde** 2 St. Physische und politische Geographie Europas mit Ausnahme von Mitteleuropa. Einfache Kartenskizzen auf der Wandtafel und in Heften. A. Völker, B. Lindemann.
7. **Mathematik und Rechnen** 4 St. Planimetrie 2 St. Gerade, Winkel und Dreieck. Rechnen 2 St. Decimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit Brüchen. A. Wiegand, B. Beudel.
8. **Naturbeschreibung** 2 St. Insekten. Im Sommer: A. Wilbrand, B. Beudel; im Winter: A. und B. Beudel.

Quinta. (Ordinarius: A. Professor **Perthes**, B. Oberlehrer **Schierwagen**.)

1. **Religionslehre** 2 St.
 - a. evangelische: Nach den Lehrplänen. Biblische Geschichte des Neuen Testaments nach dem Hilfsbuche von Lüttgert, mit Sprüchen und Liedern. Katechismus: Erstes und zweites Hauptstück. A. und B. vereinigt Perthes.
 - b. katholische: 4. Abteilung, V und VI: Von dem Glauben. Biblische Geschichte: Das dritte Lehrjahr Christi. Bartels.
2. **Deutsch (einschl. Geschichtserzählungen)** 3 St. Nach den Lehrplänen. Rechtschreib- und Interpretationsübungen in wöchentlichen Diktaten. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsief für Quinta. A. Perthes, B. Schierwagen.
3. **Lateinisch** 8 St. Nach den Lehrplänen. Unregelmäßige Formenlehre im Anschluß an das Lehr- und Lesebuch und die Formenlehre von Lutsch. A. Perthes, B. Schierwagen.
4. **Erdkunde** 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Erweiterung der Aufgabe der Sexta. Skizzen an der Tafel. A. Lindemann, B. Küsel.
5. **Rechnen** 4 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri. A. Wiegand, B. Beudel.
6. **Naturbeschreibung** 2 St. Im Sommer Botanik, im Winter Beschreibung wichtiger Wirbeltiere. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. A. Winkler, B. Beudel.

Sexta. (Ordinarius: A. Lehrer **Wiegand**, B. Oberlehrer Dr. **Schrader**.)

1. **Religionslehre.**

- a. evangelische 3 St. Biblische Geschichte des Alten Testaments. 1. Hauptstück mit Luthers Auslegung. Einfache Worterklärung des 2. und 3. Hauptstückes. Vieder und Sprüche. A. Schierwagen, B. Lindemann.
 - b. katholische 2 St. Vereinigt mit V. Außerdem 1 St. Biblische Geschichte: Altes Testament und Beichtunterricht. Bartels.
2. **Deutsch (einschl. Geschichtserzählungen)** 4 St. Lesen von Prosa-Stücken und Gedichten nach Hopf und Paulsief. Auswendiglernen von Gedichten nach dem Kanon der Anstalt. — Der einfache Satz. Starke und schwache Deklination und Konjugation. Wöchentliche Diktate. Erzählungen aus der deutschen Geschichte. A. Wiegand, B. Schrader.
3. **Lateinisch** 8 St. Regelmäßige Formenlehre im Anschluß an das Lehr- und Lesebuch und die Formenlehre von Lutsch. Übungen im Übersetzen, Konstruieren und Rückübersetzen. Einzelne einfache, aus dem Lesestoffe abgeleitete syntaktische Regeln. Wöchentliche Klassenarbeiten. A. Wiegand, B. Schrader.
4. **Erdkunde** 2 St. Am Bilde der engeren Heimat Einüben der Grundbegriffe der physischen Erdkunde und Anleitung zum Verständnisse des Reliefs und der Karte. Die Provinz Westfalen nebst kurzer Übersicht über Preußen und Deutschland. Die oro- und hydrographischen Verhältnisse der Erdoberfläche mit Benutzung von Lehmanns und Hölzels geographischen Charakterbildern nach Karten und dem Globus. Am Globus und Tellurium Einüben der Grundbegriffe der mathematischen Erdkunde. A. Wiegand, B. Lindemann.
5. **Rechnen** 4 St. Die Grundrechnungen mit mehrfach benannten Zahlen. Regeldetri in ganzen Zahlen. Die ersten Elemente der Bruchrechnung. A. Kolster, B. Beudel.
6. **Naturbeschreibung** 2 St. Im Sommer Botanik, unter besonderer Berücksichtigung der heimischen Kulturgewächse; im Winter Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel. A. Kolster, B. Beudel.

B. Realgymnasialklassen.

Prima. (Ordinarius: Professor Dr. **Nierhoff**.)

1. **Religionslehre** 2 St.

- a. evangelische: Kirchengeschichte, 1. Teil. Perthes.
- b. katholische: Vereinigt mit G I.

2. **Deutsch** 3 St.

- 1a. Lessing, Schiller. — Gelesen wurde: Sophokles Antigone, Abschnitte aus der Dramaturgie, Schillers Wallenstein und Braut von Messina, Freytag, Aus dem Staate Friedrich des Großen. — Aufsatzlehre. Dispositionsübungen. Gelegentliche Vorträge. Nierhoff.

Themata der Aufsätze:

1. Weibels Worte über das Epos: „Weit dort streckt sich der Raum, bunt wechseln die Helden, und sichtbar — tritt aus dem hohen Gewölk waltend die ewige Macht“ nachgewiesen am Nibelungenliede.
2. Warum erregen unter den germanischen Stämmen die Goten unsere besondere Teilnahme?
3. (Klassenarbeit) „Das Vaterland darf alles von uns fordern“ (Körner), Begründung und Bedeutung dieser Worte.
4. Euch, ihr Götter, gehöret der Kaufmann, Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an (Schiller).
5. Brutus und Macbeth vor der That, ein Vergleich.
6. (Klassenarbeit.) Hinter den großen Höhen folgt auch der tiefe, der donnernde Fall.
7. Die Geschichte eine Quelle der Belehrung und sittlichen Förderung.
8. (Klassenaufsatz.) Nil mortalibus ardui est.

Themata für die Reiseprüfungen:

Herbst 1900: Inwiefern bewahrheiten sich die Worte „Arbeit ist die Ursache des preussischen Staates“ in der brandenburgisch-preussischen Geschichte seit dem Regierungsantritte des Großen Kurfürsten? — Für den Auswärtigen: Wie bewahrheiten sich die Worte „Per aspera ad astra“ in der vaterländischen Geschichte?

Ostern 1901: Inwiefern kann man den Ausgang des Hohenstaufen-Geschlechts als tragisch bezeichnen?

- 1b. Ausgewählte Abschnitte aus der deutschen Literaturgeschichte von Luther bis Lessing. Vorträge. Aufsatzlehre; Dispositionsübungen. Gelesen wurde: Luther, Sendbrief vom Dolmetschen; Lessing, Laokoon; Sophokles, Oias; Klopstock, Oden und einige Abschnitte des Messias; Lessing, Emilia Galotti; Schiller, Braut von Messina sowie einige Abhandlungen und Gedichte. Schrader.

Themata der Aufsätze:

1. Welche Wirkung hat das Unglück auf Kriemhild, Gudrun und Dorothea ausgeübt? 2. Inwiefern läßt sich der Monolog des Oias mit dem Tells vergleichen? 3. „Es regen sich in allen Herzen viel vaterländische Lust und Schmerzen, wenn man das deutsche Lied beginnt vom Rhein, dem hohen Felsenkind“ (Klassenarbeit). 4. Wie zeichnet Goethe in seiner Allegorie „Hans Sachsens poetische Sendung“ die dichterische Bedeutung des Nürnberger Sängers? 5. Wie ist Preußen zu einer Großmacht geworden? 6. Gliederung und Charakteristik der Klopstockischen Lyrik (auf Grund der in der Klasse gelesenen Oden) (Klassenarbeit). 7. Welche gemeinschaftlichen Züge hat der äußere Verlauf der ersten englischen und der französischen Revolution aufzuweisen? 8. Weshalb ist die Enthüllung der Wahrheit in Schillers Braut von Messina (IV, 1—5) von so großer dramatischer Wirkung? (Klassenarbeit.)

3. Lateinisch 4 St. Vergil, Aeneis IV und IX (Auswahl). Livius XXII. Regelmäßige Übungen im Extemporieren aus Livius XXII und XXIII. Alle 3 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus Livius. Direktor.

4. Französisch 4 St.

1a. Lektüre: Molière, Les femmes savantes. Guizot, Washington, Etude historique. D'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance. Gedichte von Béranger, Lamartine, V. Hugo, François Coppée. Grammatik, Litteratur, Sprechübungen nach den Lehrplänen. Sopp.

Themata der Aufsätze:

1. Une dispute de sœurs. 2. Quels sont les événements qui ont contribué le plus à amener les temps modernes? 3. Les années désastreuses de la vie de Napoléon I. 4. La fondation de la république des Etats-Unis. 5. L'œuvre de Frédéric le Grand. 6. Que d'obstacles a rencontré l'entreprise! (Guizot, Washington.) 7. Sainte Hélène et Wilhelmshöhe. 8. Les causes de la Révolution française.

Themata für die Reiseprüfungen:

Herbst 1900: Les années désastreuses de la vie de Napoléon I. — Für den Auswärtigen: Les progrès du royaume de Prusse sous Frédéric II.

Ostern 1901: Les causes de la Révolution française.

- 1b. Lektüre: Ausgewählte Erzählungen und Gedichte von Coppée. Guizot, Washington. Lanfrey, Histoire de 1806—1807. Racine, Athalie. Nierhoff.

Themata der Aufsätze:

1. Bernard Stamply (d'après la comédie de M^{lle} de la Seiglière). 2. Le caractère du forgeron dans la Grève des forgerons par François Coppée. 3. La légitimité de l'insurrection américaine en 1775 (Klassenarbeit). 4. Les progrès du royaume de Prusse sous Frédéric II. 5. Combien Washington a-t-il mérité de la fondation des Etats-Unis? 6. Washington dans sa seconde présidence, ses épreuves et ses succès (Klassenarbeit). 7. La chute de la Prusse en 1806. 8. La lutte du parlement anglais contre le roi Charles I (Klassenarbeit).

5. Englisch 3 St. Lektüre: British Eloquence (Ausgabe von Rühlmann, Dresden). Shakespeare, Julius Caesar. Macaulay, History of England. Auswahl aus Chap. I, II, III. — Sprechübungen. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit. Nierhoff.

6. Geschichte 3 St. Deutsche Geschichte seit 1648, unter Berücksichtigung der wichtigsten Ereignisse der außerdeutschen Geschichte, besonders der Entwicklung der europäischen Staaten. Geographische Wiederholungen. Schrader.

7. **Mathematik 4 St.** Analytische Geometrie der Ebene. Sphärische Trigonometrie. A. und B. je 1 St. mathematische Repetitionen und Aufgaben aus dem Gesamtgebiete. Utgenannt.

Aufgaben für die Reifeprüfungen:

Herbst 1900: Ein Dreieck zu berechnen aus einer Seite ($b = 15$ cm), der Summe der beiden anderen ($c + a = 27$ cm) und der Summen der zugehörigen Höhen ($h_c + h_a = 24,9$ cm). 2. In den Endpunkten der Strecke $A_1 A_2 = 2a$ sind senkrecht zu $A_1 A_2$ die beiden Geraden $A_1 L_1$ und $A_2 L_2$ gezeichnet. Auf diesen verschieben sich die Punkte $P_1 P_2$ so, daß $A_1 P_1 : A_2 P_2 = m_1 : m_2$. Was ist der geometrische Ort für den Durchschnittspunkt von $A_1 P_2$ und $A_2 P_1$? 3. Stumpft man die Ecken eines Tetraeders so ab, daß an jeder Ecke von der Kante der dritte Teil derselben abgeschnitten wird, so entsteht ein achtsseitiger Körper. Seine Oberfläche und sein Inhalt ist zu bestimmen. 4. Zur Konstruktion einer Ellipse sind gegeben zwei Tangenten T_1 und T_2 , ihre Berührungspunkte P_1 und P_2 und ein Brennpunkt. — Für den Auswärtigen: 1. A, B und C seien drei unzugängliche Punkte. Auf der Verlängerung von AB liege D, auf der Verlängerung von AC: E. Wie groß ist AB? $DE = a$; $BDE = \alpha$; $CDE = \beta$; $BED = \gamma$; $CED = \delta$. 2. Gegeben ist die Parabel $y^2 - 6y - 8x - 63 = 0$. In den Parabelpunkten $x_1 = -1$; $y_1 = 11$ und $x_2 = -1$; $y_2 = -5$ sind die Tangenten an die Parabel gezeichnet. Wie heißen die Gleichungen der Tangenten? Welchen Winkel bilden sie miteinander? 3. Auf trigonometrischem Wege zu lösen $x^3 - 6x - 4 = 0$. 4. Eine Ellipse ist zu konstruieren aus den beiden Brennpunkten F_1 und F_2 und aus einer Tangente T.

Östern 1901: 1. In einem Kursdreieck ist die gefegelte Distanz $c = 124$ Seemeilen, der Kurs des Schiffes $\alpha = 35^\circ 44'$. Wie groß ist der Breitenunterschied und die Abweichung und wie groß die Differenz zwischen dem sphärischen und dem ebenen Dreieck? 2. Gegeben ist die Ellipse $\frac{x^2}{a^2} + \frac{y^2}{b^2} = 1$. Zur Hauptachse parallel bewege sich die Sehne $P_1 P_2$, die die Ordinatenachse in Q schneidet. Was ist der geometrische Ort für den Durchschnittspunkt von $A_1 P_1$ und $A_2 Q$? 3. In einer steigenden arithmetischen Reihe erster Ordnung, welche aus lauter ganzen Zahlen besteht, ist die Summe der ersten acht Glieder $s = 100$. Welche Reihen sind möglich? 4. Von einer Hyperbel sind gegeben: ein Brennpunkt, die Lage einer Asymptote und die Größe der Hauptachse. Die Hyperbel ist zu konstruieren.

8. **Physik 2 St.** Mechanik. Mathematische Geographie. Utgenannt.

Aufgabe für die Reifeprüfung:

Östern 1901: Gegen einen auf einer horizontalen Ebene liegenden Körper von $P = 100$ kg Gewicht wirkt eine Kraft unter einem Winkel von $\alpha = 26^\circ$. Wie groß muß die Kraft sein, wenn die geringste Vermehrung eine Bewegung zur Folge haben soll? Mit welcher Beschleunigung bewegt sich der Körper, wenn die Kraft $k_1 = 25$ kg ist? Der Reibungskoeffizient sei $\mu = 0,08$.

9. **Chemie 2 St.** Oberprima: Repetition des gesamten Lehrstoffes mit eigenen Versuchen. Wilbrand. Unterprima: Die Lehre von den Metallen. Nach Roscoe. Wilbrand.

Aufgaben für die Reifeprüfung:

Herbst 1900: a. Erläuterung der großen Naturprozesse, bei welchen der Sauerstoff beteiligt ist. b. Wieviel Gramm Kohlendioxid erhält man beim Verbrennen von 5 Gramm Kohle? — Für den Auswärtigen: a. Über Liebig's Lehre von der Bedeutung der Aschenbestandteile und seinen Einfluß auf die Landwirtschaft. b. Ein Landgut bedarf zur Düngung 100 Kilo Kalium. Wieviel Kilo Kaliumsulfat muß man beschaffen?

Real-Obersekunda. (Ordinarius: Oberlehrer Utgenannt.)

1. **Religionslehre 2 St.**

- a. evangelische: Lektüre der Apostelgeschichte und des Philipperbriefes. Wiederholung von Sprüchen und Liedern. Reimke.
- b. katholische: Vereinigt mit G I.

2. **Deutsch 3 St.** Im Sommer: Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache. Einführung in das Nibelungenlied (mit Proben aus dem Urtext und sprachlichen Belehrungen) sowie in die mittelhochdeutsche Lyrik, besonders die Gedichte Walthers von der Vogelweide. — Im Winter: Goethes Hermann und Dorothea, Egmont, Schillers Jungfrau von Orleans, Maria Stuart. Vorträge im Anschluß an den Unterricht. Hoppe.

Themata der Aufsätze:

1. Die heutigen Verkehrsmittel, ein Triumph des menschlichen Erfindungsgeistes. 2. Hagens Motive zu Siegfrieds Ermordung. 3. Welche Berechtigung hat die diesjährige Gutenbergfeier? 4. Die Örtlichkeiten in Hermann und Dorothea. 5. Warum treiben wir auf dem Realgymnasium Latein? (Klassenarbeit.) 6. Welche Vergleichungspunkte bietet der Befreiungskampf der Niederländer und der Schweizer? 7. Was entzündete und was nährte die Vaterlandsliebe der Jungfrau von Orleans? 8. a. Not entwickelt Kraft. b. Welche Ähnlichkeit besteht zwischen dem peloponnesischen und dem dreißigjährigen Kriege? (Klassenarbeit.)
3. **Lateinisch** 3 St. Caesar, bell. civ. I und Ovid, Metam. Phaethon, Ceres und Niobe. Alle 3 Wochen eine Übersetzung aus dem Lateinischen. Schaunsland.
4. **Französisch** 4 St. Lektüre: Ausgewählte Erzählungen von Daudet. Duruy, La Révolution française. Ségur, Histoire de Napoléon et de la Grande Armée, Auswahl. Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht. Grammatik und Übungen nach den Lehrplänen. Vierzehntägige Arbeiten. Nierhoff.
5. **Englisch** 3 St. Lektüre: Greater Britain, herausgegeben von Klapperich. Franklin, Autobiography. Gedichte von Scott, Byron, Tennyson nach Gropp und Hausknecht, Sammlung englischer Gedichte. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit: Übersetzungen, Diktate und freie Arbeiten. Sopp.
6. **Geschichte** 3 St. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis zum Tode des Augustus. Küsel.
7. **Mathematik** 5 St. Arithmetik 2 St.: Schwierigere quadratische Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. Zinseszins- und Rentenrechnung. — Geometrie 3 St.: Goniometrie und schwierigere Dreiecksberechnungen. Stereometrie I und II bis zu den ersten Sätzen der Sphärik. Lehre von den Ähnlichkeitspunkten, von den Transversalen und von der harmonischen Teilung. Utgenannt.
8. **Physik** 3 St. Eingehendere Behandlung der Wärmelehre und der Meteorologie, des Magnetismus und der statischen und dynamischen Elektrizität. Utgenannt.
9. **Chemie** 2 St. Die Lehre von den Metalloiden. Wilbrand.

Real-Unterricht. (Ordinarius: A. Oberlehrer Dr. Sopp, B. Oberlehrer Dr. Völker.)

1. **Religionslehre** 2 St.
 - a. evangelische: Lektüre des Evangeliums Matthäi sowie anderer Abschnitte aus dem Alten und Neuen Testamente. Das Leben Luthers und die wichtigsten Unterscheidungslehren. Wiederholung von Liedern, Sprüchen und des Katechismus. Im Sommer: A. Reimke, B. Schrader. Im Winter: A. und B. vereinigt Schrader.
 - b. katholische: Vereinigt mit G IIb.
2. **Deutsch** 3 St. Lektüre: Ernst von Schwaben, Wilhelm Tell, Götz von Berlichingen, Minna von Barnhelm, Colberg von Paul Heyse, Lied von der Glocke. Das Wichtigste aus der Poetik. Dispositionsübungen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. A. Hoppe, B. Völker.

Themata der Aufsätze:

- A. 1. Ein Spaziergang im Frühling. 2. Welcher Moment in Uhlands Ballade „Des Sängers Fluch“ ist am meisten geeignet, den Maler zur Ausführung eines Gemäldes anzuregen? 3. Wie kam Götz dazu, Hauptmann im Bauernkriege zu werden? 4. Beschreibung der Stadt Bielefeld. (Klassenarbeit.) 5. Was erfahren wir über Tell im ersten Akte des Schillerschen Dramas? 6. Warum beschäftigen wir uns mit Geschichte? 7. In welchem Sinne und mit welchem Rechte sagt Schiller: „Denn die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand?“ (Klassenarbeit.) 8. Schuld und Sühne des Prinzen von Homburg? 9. Durch welche modernen Errungenschaften wird gegen früher Zeit gespart? 10. Geld ist ein guter Diener, aber ein böser Herr. (Klassenarbeit.)

B. 1. Wie rechtfertigt Odysseus durch sein Verhalten im Cycloppenabenteuer seinen Beinamen „der Erfindungsreiche“? 2. Wie wird Weislingen dazu gebracht, von Götz wieder abzufallen? 3. Durch welche Züge hat Goethe im Götz den Helden des Stückes als eine beim Volke beliebte und angesehene Persönlichkeit dargestellt? 4. Wie betätigt Gisela ihre Liebe zu ihrem Sohne Ernst, Herzog von Schwaben? (Klassenarbeit.) 5. Wen macht Cäsar hauptsächlich für die Vernichtung der fünfzehn Kohorten im Lande der Eburonen verantwortlich? (nach Caesar, bell. Gall. V.) 6. Mit welchen Zügen hat Schiller im ersten Akte des Wilhelm Tell die Unterdrückung des Schweizervolkes geschildert? 7. Wie bestätigt sich in den Vorgängen in III, 3 und IV, 1 in Schillers Wilhelm Tell die Wahrheit des Sprichwortes: „Der Mensch denkt, Gott lenkt“? (Klassenarbeit.) 8. Welchen Anteil an der Handlung haben die Frauen im Wilhelm Tell? 9. Inwiefern ist der vierte Akt in Hejhes Colberg der wirksamste und bedeutendste? 10. Klassenarbeit.

3. **Lateinisch** 3 St. Lektüre: Caes., bell. Gall. VII. Ovid, Metam., Auswahl aus I, II, VIII u. XII, 2 St. Wiederholungen aus der Formenlehre und Syntax. Schriftliche Übungen. Alle 3 Wochen eine schriftliche Übersetzung in der Klasse, 1 St. A. Im Sommer: Reimke, im Winter: Schrader. B. Völker.
4. **Französisch** 4 St. Lektüre: Halévy, L'Invasion. Duruy, Histoire de France de 1789—1795. Gedichte von La Fontaine, Béranger, François Coppée. Grammatik nach Bloch-Kares den Lehrplänen gemäß. Sprechübungen in jeder Stunde. Schriftliche und mündliche Übungen. A. und B. Sopp.
5. **Englisch** 3 St. Lektüre: Scott, Ivanhoe. Chambers, English History. Gedichte von Scott, Byron, Tennyson u. a. nach Gropp und Hausknecht, Sammlung engl. Ged. Grammatik nach den Lehrplänen. Sprechübungen, mündliche und schriftliche Übersetzungen. A. Sopp, B. Nierhoff.
6. **Geschichte und Erdkunde** 3 St. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart 2 St. Erdkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde 1 St. Im Sommer: A. Küfel, B. Schrader, im Winter: A. und B. Küfel.
7. **Mathematik** 5 St. Repetition der Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Repetition und Erweiterung der Gleichungen ersten Grades, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Trigonometrie bis zu den Fundamentalaufgaben zur Berechnung der rechtwinkligen, gleichschenkligen und schiefwinkligen Dreiecke. Fundamentalsätze aus der Stereometrie und Berechnung der einfachsten Körper. A. und B. Winkler.
8. **Physik** 3 St. Physikalische Messungen. — Grundlehren aus der Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. — Elemente des Magnetismus und der Elektrizität, der Wärmelehre, Optik und Akustik. A. und B. Utgenannt.
9. **Naturbeschreibung** 2 St. Im Sommer: Botanik. Im Winter: Einleitung in die Chemie und Mineralogie. Wilbrand.

Real-Obertertia. (Ordinarius: Prof. Dr. Küfel.)

1. **Religionslehre** 2 St.
 - a. evangelische: Vereinigt mit G IIIa.
 - b. katholische: Vereinigt mit G IIb.
2. **Deutsch** 3 St. Nach den Lehrplänen. Lesestücke aus Hopf und Paulsief, Abteilung für Tertia und Untersekunda. Balladen von Uhland, Schiller, Goethe. Uhlands Ludwig der Baiern. Homers Odyssee in der Übersetzung von Vofz. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Lindemann.
3. **Lateinisch** 4 St. Nach den Lehrplänen. Caesar, bell. Gall. III und V, 1—25. Die Lehre von den Daß-Sätzen, oratio obliqua, Gerundium. Alle 14 Tage ein Extemporale. Küfel.
4. **Französisch** 5 St. Grammatik nach Bloch-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch 1—48. Lektüre: Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit. Alle 14 Tage ein Extemporale. Sprechübungen. Schaunsländ.

5. **Englisch** 3 St. Lektüre: Chambers, English History. Einige Gedichte. Daran angeschlossen Übungen im Sprechen. Grammatik nach Dubislav u. Boek den Lehrplänen gemäß. Sopp.
6. **Geschichte** 2 St. und **Erdkunde** 2 St. wie G III a. Küssel.
7. **Mathematik** 5 St. Ähnlichkeit der Figuren. Berechnung des Inhalts der Figuren. Kreisrechnung. Proportionen, Potenzen, Wurzeln, Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Böcker.
8. **Naturbeschreibung** 2 St. Im Sommer Botanik nach der Flora von Karst. Im Winter Repetition der Wirbeltiere nach Leunis. Wilbrand.

Real-Untertertia. (Ordinarius: Oberlehrer Dr. Fuhr.)

1. **Religionslehre** 2 St.
 - a. evangelische: Das Reich Gottes im Alten Testamente. Lesen entsprechender biblischer Abschnitte; dazu Psalmen und Stellen aus Hiob und den Propheten. Wiederholungen des Katechismus, von Liedern und Sprüchen. Das Kirchenjahr und die gottesdienstlichen Ordnungen. Reimke.
 - b. katholische: Vereinigt mit G III b.
2. **Deutsch** 3 St. Die wichtigsten grammatischen Gesetze. Lesen ausgewählter Stücke aus dem Lesebuche. Übungen im Erzählen und Disponieren. Deklamationen. Das Wichtigste über die poetischen Formen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Lindemann.
3. **Lateinisch** 4 St. Lektüre: Caesar, bellum Gallicum, Buch II und IV. Wiederholung und vervollständigung der Kasuslehre, die wichtigsten Regeln aus der Modus- und Tempuslehre. Alle 14 Tage ein Extemporale. Lindemann.
4. **Französisch** 5 St. Nach den Lehrplänen. Grammatik: Ploeg-Kares, Elementarbuch Lekt. 28—63. Sprechübungen. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Diktat. Fuhr.
5. **Englisch** 3 St. Dubislav-Boek, Kurzgefaßtes Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache. Abschnitt 1—20. Schriftliche Übungen. Sprechübungen. Fuhr.
6. **Geschichte und Erdkunde** je 2 St. wie G III b. Schierwagen.
7. **Mathematik** 5 St. Viereck, Kreis und Flächengleichheit. Die 4 Species mit absoluten und relativen Zahlen. Numerische Gleichungen mit einer Unbekannten nebst Anwendungen. Winkler.
8. **Naturbeschreibung** 2 St. Im Sommer: Botanik nach der Flora von Karst. Im Winter: Zoologie. Die wirbellosen Tiere nach Leunis. Wilbrand.

Vom evangelischen Religionsunterrichte waren dispensiert 71 Schüler wegen Teilnahme am kirchlichen Unterrichte.

Jüdischer Religionsunterricht.

- I. **Abteilung** (I und II A) 1 St. Übersicht über die prophetischen Bücher der heil. Schrift. — Jüdische Geschichte von Maimonides bis zur Gegenwart. Coblenz.
- II. **Abteilung** (II B und III A) 2 St. Die Psalmen, Sprüche Salomos, Klagelieder und das Buch Hiob wurden mit Auswahl gelesen und erklärt. — Jüdische Geschichte von der Ausweisung der Juden aus Spanien bis zur Gegenwart. Coblenz.
- III. **Abteilung** (III B und IV) 2 St. Die Glaubenslehren des Judentums. Memorieren geeigneter Bibelstellen. — Jüdische Geschichte von Raschi bis zur Gegenwart in einzelnen Lebens- und Charakterbildern. — Biblische Geschichte: Von der Teilung des Reiches bis zum Abschlusse der biblischen Zeit. — Übersetzen der Gebete: Die leichteren Gebetstücke des Schulgebetbuches. Coblenz.

IV. **Abteilung** (V und VI) 2 St. Die Fest- und Fasttage; die 10 Gebote; Einteilung der heil. Schrift; die Pflichten gegen die Nebenmenschen. Memorieren ausgewählter Psalmen und anderer Bibelstellen. — Biblische Geschichte: Von der Zeit der Richter bis zur Teilung des Reiches. — Übersetzen der Gebete: Die leichtesten Gebetsstücke aus dem Schulgebetbuche wurden übersetzt und erklärt. Proskauer.

Technischer Unterricht.

a) **Turnen.** Die Anstalt besuchten im S. 527, im W. 494 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im Sommer 36; im Winter 33	im Sommer 3; im Winter 2
Aus andern Gründen:	im Sommer —; im Winter 10	im Sommer —; im Winter —
Zusammen:	im Sommer 36; im Winter 43	im Sommer 3; im Winter 2
Also vom Hundert:	im Sommer 6,8; im Winter 8,7	im Sommer 0,6; im Winter 0,4

Es bestanden bei 18 getrennt zu unterrichtenden Klassen 8 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 35, zur größten 78 Schüler.

Es waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt 24 Stunden angesetzt; ihn erteilten im Sommer: Oberlehrer Steinbach in Abt. III (G III a und R III a), Turnlehrer Kollster in den übrigen Abteilungen; im Winter: Turnlehrer Kollster in allen Abteilungen. Etwa zur Hälfte wurden die Turnstunden im Freien erteilt. Die Turnspiele wurden im Sommer Freitag Nachmittag auf dem zur Verfügung gestellten städtischen Spielplatz an der Mühlenstraße betrieben.

Von den 527 Schülern des Sommerhalbjahres sind 226 (42,9 %) Freischwimmer; 34 von diesen haben das Schwimmen erst im Berichtsjahre gelernt. Kollster.

b. **Gesang.** Sexta (2 St.) Der Violinechlüssel, die verschiedenen Noten- und Pausengattungen, die Bedeutung des Punktes, die Versetzungszeichen, der Bindebogen, der Haltebogen. Besondere Notenfiguren, z. B. die Triole. Die C-Durtonleiter, der Doppelstrich, das Tempo. Lieder aus Liederhain, Treffübungen.

Quinta (2 St.) Wiederholung des vorigen Penjums. Sämtliche Durtonleitern. Die Taktarten, die Bezeichnung für die Stärkgrade und die Geschwindigkeit. Die Molltonleiter, der Basschlüssel. Lieder aus dem Liederhain, Treffübungen.

Chor (3 St.) Intervallen-Lehre, Treffübungen. Vierstimmige Lieder aus Ballien. Schwarz.

c. **Zeichnen** (jede Klasse 2 St.)

V. Die geometrischen Grundformen und daraus entwickelte Zierformen. Der Kreis. Leichtere Blattformen. Das Wichtigste aus der Farbenlehre unter Anwendung auf die gezeichneten Formen.

IV. Das regelmäßige Fünfeck, die Rosette, stilisierte und naturalistische Blatt- und Blütenformen; die Ellipse, die Spirale und die Schneckenlinie; Flachornamente nach polychromen Wandvorlagen, Steinfliesen und bedruckten Stoffen. Skizzierübungen nach Schmetterlingen.

R III b. **Freihandzeichnen:** Entwicklung der notwendigsten perspektivischen Begriffe auf Grund der Anschauung. Umrißzeichnen nach Eisenstab- und Vollmodellen. Die Elemente der Beleuchtungsercheinungen. Zeichnen nach Gefäßen: Gläser, Tassen, Flaschen, Schalen, antike Vasen, Krüge, Leuchter, Lampen u. dgl. Naturzeichnen nach Eckners Dresdener Modellen. Anwendung der Farbe, insbesondere Übungen im Sepia-Malen.

R III a. a) **Freihandzeichnen:** Schattierübungen in Kreide und Sepia nach großen geometrischen Grundkörpern (Würfel, Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel, Kugel). Zeichnen und Malen

nach verschiedenartigen Modellen und Naturobjekten. — b) Linearzeichnen: Konstruktion der regelmäßigen Vielecke und auf diese gegründeter geradliniger Ornamente; Konstruktion des Kreises und krummliniger geometrischer Ornamente. Ausführung derselben in Farbe.

- R IIb. a) Freihandzeichnen: Ausführung von Zeichnungen nach leichteren plastischen Ornamenten mit Licht- und Schatteneffekt. Zeichnen und Malen nach einzelnen Modellen, ausgestopften Vögeln und nach stillebenartigen Gruppen von Gebrauchsgegenständen des alltäglichen Lebens. Skizzierübungen. — b) Gebundenes Zeichnen: Rechtwinklige Projektion des Punktes, der Strecke und ebener Figuren. Projektion geometrischer Körper (Prisma, Pyramide, Tetraeder, Oktaeder, Dodekaeder, Ikosaeder) und Abwicklung ihrer Netze.
- R IIa. a) Freihandzeichnen: Ausführung von Zeichnungen nach plastischen Ornamenten, Fortsetzung und Erweiterung des perspektivischen Naturzeichnens je nach Begabung bis zum Zeichnen und wirklichen Malen nach stillebenartigen Körpergruppen, ausgestopften Vögeln u. dergl. Skizzierübungen. — b) Gebundenes Zeichnen: Rechtwinklige Projektion geometrischer Körper in verschiedenen Ansichten mit ebenen Schnitten und Abwicklungen der Netze.
- R Ib komb. mit Ia. a) Freihandzeichnen: Ausführung von Zeichnungen nach schwierigeren vegetabilischen Gipsornamenten in Kreide und Sepia. Figürliches Zeichnen und Malen nach Modellen. Malen nach der Natur in Wasserfarbe: Ausgestopfte Vögel u. dergl. Skizzierübungen. — b) Gebundenes Zeichnen: Einführung in die darstellende Geometrie. Durchdringungen eben- und krummflächiger Körper. Orthogonale Schattenkonstruktionen.
- G IIIb wie R IIIb.
- G IIIa Freihandzeichnen: Übungen in der Wiedergabe von Licht und Schatten nach großen geometrischen Körpern (Würfel, Prisma, Pyramide, Zylinder, Kegel, Kugel) und architektonischen Formen. Ausführung in Kreide und Sepia. Linearzeichnen: Geometrische Konstruktionen.
- G II und I. Am fakultativen Unterrichte beteiligten sich: Aus Ia im S. 4, im B. 2 Schüler, aus Ib im S. 4, im B. 5 Schüler, aus IIa im S. 7, im B. 9 Schüler, aus IIb im S. 13, im B. 8 Schüler. — Freihandzeichnen und Malen nach Modellen und Naturobjekten. Projektionszeichnen, orthogonale Schattenkonstruktionen, perspektivische Konstruktionen. Meinek.

Gingeführte Schulbücher.

- Religionslehre.** I. Hollenberg, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht für Gymnasien. II. Das neue Testament. III—IV. Lüttgert, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht. Sammlung geistlicher Lieder (Vielefeld, Belhagen & Klasing), für alle Klassen.
- Deutsch.** Deutsches Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Die Abteilungen von Sexta bis Obertertia. Abt. für VI bis IV herausg. von Muff; Berlin, Grote. Abt. für III von Foh; Berlin, Mittler & Sohn. Auswahl deutscher Gedichte und Lieder; Vielefeld, Helmich.
- Lateinisch.** Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch zum Übersetzen ins Lateinische für IV—I. Leipzig, Teubner. Lateinische Grammatik von Meiring-Fisch (Bonn, Cohen) von IIIa an; S. S. Müller, Grammatik zu Ostermanns latein. Übungsbüchern zunächst nur für IIIb. Lutsch, Lateinische Formenlehre und Lateinisches Lehr- und Lesebuch nebst Vokabularium für VI und V.
- Griechisch.** D. Kohl, Griechisches Übungsbuch für III; Halle, Waisenhaus. I. und II. Teil. Franke-Bamberg, Griechische Formenlehre für III; Berlin, Springer. Holzweißig, Syntax.
- Französisch.** Bloch-Kares, Elementarbuch für IV und IIIb; Übungsbuch und Sprachlehre, Ausg. B, IIIb—I. Wüllenweber, Übungsbuch zum Übersetzen ins Französische (R 1).

- Englisch.** Dubislav-Boek, Kurzgefaßtes Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache in R III. Gesenius, II. Teil. Grammatik der englischen Sprache (Halle, Gesenius), von IIb—I R. Tendinger, Engl. Lesebuch G I—IIa.
- Hebräisch.** Hollenberg, Hebräisches Schulbuch.
- Geschichte.** Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte. Wiesbaden, Kunzes Nachf. (IV). Eckert, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte. Wiesbaden, Kunzes Nachf. (III, IIb). Herbst, Historisches Hilfsbuch für die oberen Klassen, I—III; Wiesbaden, Kunzes Nachf. (IIa—I). Alte Geschichte für IIa in verschiedenen Ausgaben für G und R G.
- Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, I und II; Halle a. S., Buchhandlung des Waisenhauses. Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen; Leipzig, Wagner & Debes.
- Mathematik.** Planimetrie von Focke und Kraß. IV—II G; III und II R. Vierstellige Logarithmen IIb—IG. Greve, Fünfstellige Logarithmen; Bielefeld, Velhagen & Klasing, 2. Aufl. IIb—IR.
- Rechnen.** Schellen, Aufgaben für das theoretische und praktische Rechnen. I. 24. Aufl. Münster, Coppenrath. (VI—IV).
- Naturbeschreibung.** Leunis, Analytischer Leitfaden der Zoologie. R IIIa, R IIIb, G IIIb, IV. Karst, Flora von Westfalen. R IIb, R IIIa, R IIIb, G IIIb.
- Chemie.** Roscoe, Kurzes Lehrbuch der Chemie. R I, R IIa.
- Gesang.** Sering, Chorbuch, I—V.

II. Auswahl aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Erlaß des Herrn Ministers vom 20. April 1900: Am 5. Mai sind die Schüler in geeigneter Weise auf die am 6. Mai bevorstehende Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen hinzuweisen.
2. Verf. des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 18. Juli 1900: Die Einführung des Lehr- und Übungsbuches der englischen Sprache von Dubislav und Boek ist genehmigt.
3. Verf. desselben vom 28. Juni 1900: Bis zum 31. Dezember d. J. ist die Thermometer-Stala nach Celsius in den Räumen der Anstalt durchzuführen.
4. Verf. desselben vom 20. Juli 1900: Der Herr Minister hat dem Oberlehrer Dr. Albert Küsel den Charakter als Professor verliehen.
5. Verf. desselben vom 25. Oktober 1900: Se. Majestät der Kaiser und König haben dem Prof. Dr. Albert Küsel den Rang der Räte vierter Klasse zu verleihen geruht.
6. Verf. desselben vom 27. September 1900: Vier Exemplare der Festschrift von Prof. Dr. Martens „Johann Gutenberg und die Erfindung der Buchdruckerkunst“ werden der Anstalt zur Verteilung an Schüler als Prämien überwiesen.
7. Verf. desselben vom 7. November 1900: Zwei Exemplare des Werkes „Das deutsche Kaiserpaar im heiligen Lande im Herbst 1898“ werden der Anstalt auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs als Prämien überwiesen.
8. Verf. desselben vom 24. November 1900: Der Herr Minister hat für die höheren Lehranstalten der Provinz Westfalen folgende Ferienordnung bestimmt:
 1. Anfang des Schuljahres 1901: Mittwoch den 24. April.
 2. Pfingstferien: Schluß des Unterrichtes: Samstag den 25. Mai,
Anfang " " Dienstag den 4. Juni.
 3. Sommerferien: Schluß des Unterrichtes: Mittwoch den 7. August,
Anfang " " Donnerstag den 12. September.
 4. Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichtes: Samstag den 21. Dezember,
Anfang " " Freitag den 3. Januar 1902.
 5. Schluß des Schuljahres 1901: Dienstag den 25. März 1902.
 6. Anfang des Schuljahres 1902: Mittwoch den 16. April 1902.

9. Verf. desselben vom 3. Dezember 1900: Die Einführung des lateinischen Übungsbuches von Ostermann-Müller, Teil V, und der lateinischen Grammatik von Müller wird genehmigt.
10. Erlaß des Herrn Ministers vom 20. Dezember 1900: Für den Nachweis der Reife zur Berechnung nach Obersekunda kommt die Abschlußprüfung an den neunstufigen Anstalten in Wegfall.
11. Erlaß desselben vom 24. Dezember 1900: Zur Feier des zweihundertjährigen Jubiläums des Königreichs Preußen findet am 18. Januar 1901 eine Schulfeier statt. Bei dieser Gelegenheit sollen 100 Exemplare des Döplerschen Erinnerungsblattes, die vom Herrn Minister der Anstalt überwiesen sind, an die Schüler verteilt werden.
12. Verf. des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 5. Januar 1901: Die Wahl des wissenschaftlichen Hilfslehrers Dr. Erich Winkler zum Oberlehrer wird genehmigt.
13. Erlaß des Herrn Ministers vom 24. Dezember 1900: Drahtgeheftete Schulbücher werden bei Erfüllung gewisser Bedingungen auch über den 1. April 1901 noch zugelassen.

III. Chronik der Schule.

Das Kuratorium bilden zur Zeit die Herren:

Oberbürgermeister Geheimer Regierungsrat Bunnemann, Vorsitzender,
Bürgermeister Dr. Stapenhorst, Stellvertreter des Vorsitzenden,
Pfarrer Simon, Deputierter des Kuratoriums,
Fabrikant Wilhelm Kisker,
Kommerzienrat Karl Bertelsmann,
Landgerichtsdirektor Metger,
Fabrikant Hugo Kempel
und der Gymnasialdirektor.

Das Kuratorium erlitt einen schmerzlichen Verlust durch den Tod des Justizrats Forstmann, der nach längerem Leiden am 13. November aus dem Leben abgerufen wurde. Dreißig Jahre lang hat er als Mitglied des Kuratoriums unserer Anstalt mit dem Vollgewichte seiner edlen und begabten Persönlichkeit gewirkt und ihr auch nach seiner Erblindung noch längere Jahre die wertvollsten Dienste geleistet. Der Direktor und das Lehrerkollegium beteiligten sich an dem überaus zahlreichen Gesolge, das am 16. November dem Verewigten das letzte Geleit gab.

An seine Stelle wurde von der Stadtverordneten-Versammlung Herr Fabrikbesitzer Hugo Kempel gewählt, dessen Vater, wie wir uns gern erinnern, bereits Mitglied des Kuratoriums gewesen ist.

Das Schuljahr wurde Donnerstag den 26. April mit der allgemeinen Morgenandacht, an die sich die Einführung des Oberlehrers Dr. Karl Fuhr*) schloß, eröffnet.

Leider erlitt der kaum begonnene Unterricht schon am 4. Mai eine empfindliche Störung durch die Erkrankung des Professors Mübel an einer Rippenfellentzündung, die sich so bedenklich gestaltete, daß der Erkrankte nicht nur während des ganzen Sommerhalbjahres seine Thätigkeit einstellen, sondern auch für den Winter um Urlaub nachsuchen mußte. Vergebens suchte er Heilung im Bade Nauheim, und auch ein Aufenthalt in der Schweiz vermochte nicht dem weiteren Verfall der Kräfte

*) Dr. Karl Fuhr, geb. den 6. November 1865 zu Hachenburg (Ngbz. Wiesbaden), erhielt seine Vorbildung auf dem Realgymnasium zu Wiesbaden und widmete sich sodann dem Studium der neueren Sprachen zu Marburg. Sein Staatsexamen bestand er am 15. Juli 1892, seine praktische Ausbildung erhielt er am pädagogischen Seminar des Gymnasiums zu München-Glabbach, am Realgymnasium zu Krefeld und an der Realschule zu Barmen von Herbst 1892 bis Herbst 1894. Nachdem er noch ein halbes Jahr an der Realschule zu Barmen und ein Jahr am Realgymnasium zu Dortmund als wissenschaftlicher Hilfslehrer thätig gewesen war, wurde er zum Oberlehrer an der letztgenannten Anstalt gewählt und wirkte in dieser Stellung bis Ostern 1900.

Schriften: Lautuntersuchungen zu Stephan Hawes' Gedicht: The Pastime of Pleasure. (Dissertation.) Marburg 1891. — Die Metrik des westgermanischen Alliterationsverses. Marburg, 1892.

Einhalt zu thun; am 8. Dezember rief ihn im Sanatorium zu Deynhäusen, in dessen Pflege er sich seit einigen Wochen befand, ein sanfter Tod aus diesem Leben ab. Der Direktor teilte den Schülern in der Morgenandacht am 10. Dezember die Trauerbotschaft mit und gedachte dabei der hervorragenden Gaben und der langjährigen erfolgreichen Thätigkeit des Heimgegangenen im Dienste unserer Anstalt. Die Beerdigung, an der sich das Kuratorium, das Lehrerkollegium, der Schülerchor und die gesamte Schülerschaft beteiligten, fand am 11. Dezember statt, und es zeigte sich bei dieser Gelegenheit, wie zahlreich die Freunde waren, die den Verstorbenen betrauereten.

Über seinen Lebensgang mögen folgende kurze Angaben hinzugefügt sein:

Gustav Küssel wurde am 28. Februar 1846 in Wesel als Sohn eines Pfarrers geboren. Nachdem sein Vater, den er früh durch den Tod verlor, als Pastor der reformierten Gemeinde nach Minden berufen worden war, besuchte er das dortige Gymnasium und bestand Ostern 1864 die Reifeprüfung, worauf er die Universität Greifswald bezog, um sich dem Studium der klassischen Philologie zu widmen. Nach Fortsetzung und Beendigung seiner Studien in Berlin und Bonn legte er an letztgenannter Universität die Prüfung pro facultate docendi ab und übernahm nach kurzer Thätigkeit an der Rektoratschule zu Deynhäusen eine Lehrerstelle an der Realschule zu Remscheid. Von dort siedelte er Ostern 1873 nach hier über und gehörte seitdem ununterbrochen unserm Kollegium an. Ostern 1893 wurde ihm der Charakter als Professor, im Herbst 1896 der Rang der Räte 4. Klasse beigelegt.

Auch sonst wurde der regelmäßige Gang des Unterrichts durch Erkrankung von Lehrern, in einem Falle auch durch eine ansteckende Krankheit in der Familie eines Kollegen, teils auf längere teils auf kürzere Zeit unterbrochen; u. a. mußte Oberlehrer Tümpel von Ende November bis Weihnachten wegen Ischias den Unterricht aussetzen.

Alles dies zusammengenommen mußten bis Ende März 1166 lehrplanmäßige Stunden teils durch Vertretung der Kollegen, von denen einige dauernd zwei und selbst drei Mehrstunden gaben, oder durch Zusammenlegung von Klassen ersetzt werden, teils ganz ausfallen.

In die Stelle des Professors Küssel wurde zum 1. Januar der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Erich Winkler, der im Herbst sein Probejahr an unserer Anstalt vollendet hatte, vom Kuratorium gewählt und durch Verfügung des königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 5. Januar 1901 bestätigt.*)

Auch den Tod eines begabten und fleißigen Schülers, des Gymnasial-Obertertianers Franz Lücken aus Werther, hatten wir zu beklagen. Schon wenige Wochen nach seinem Eintritt in die Anstalt ergriff ihn ein unheilbares Nierenleiden, dem er am 10. November erlag. Der Direktor und der Ordinarius folgten am 13. November dem Sarge des früh Entschlafenen in seiner Vaterstadt.

In die neu geschaffene 19. Oberlehrerstelle wählte das Kuratorium den Oberlehrer und zweiten Geistlichen an der königlichen Landesschule Pforta, Hermann Petri, und das königliche Provinzial-Schulkollegium bestätigte diese Wahl durch Verfügung vom

Die Turnfahrten der einzelnen Klassen fanden, leider vom Wetter wenig begünstigt, am 6. Juli statt. Wegen der dauernden großen Hitze mußte der Unterricht im Juli an fünf Nachmittagen, einmal auch vormittags von 10 Uhr ab ausfallen.

Die Sedanfeier wurde in üblicher Weise am letzten Schultage vor den Herbstferien begangen; die Ansprache hielt Oberlehrer Sopp. Am 17. Dezember fand die musikalische Weihnachtsaufführung der Schüler unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Angehörigen statt. Bei der Feier des zweihundertjährigen Jubiläums des Königreichs Preußen, die eine große Anzahl von Gästen mit ihrer Gegenwart beehrten, hielt Oberlehrer Schierwagen die Festrede: der übliche Festakt zu Kaisers Geburtstag fiel diesmal nach Bestimmung Sr. Majestät des Kaisers und Königs aus.

Die mündlichen Reifeprüfungen des Herbsttermins, darunter die eines Auswärtigen, fanden am 24. und 25. Juli, die des Ostertersmins am 15. Februar unter dem Vorstehe des

Dr. Erich Winkler, geb. den 7. August 1870 zu Landsberg a. d. Warthe, wurde vorgebildet auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, das er Ostern 1891 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Nach Vollendung seiner Studien machte er die Prüfung pro facultate docendi an der Universität Halle und genügte dann seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger. Das Seminarjahr legte er von Herbst 1898 bis 1899 am königstädtischen Realgymnasium in Berlin, das Probejahr an hiesiger Anstalt ab. — Er schrieb: Kristallographische Untersuchung des Parazols und einiger seiner Derivate. Halle 1894. (Dissertation.)

Geheimen Regierungsrats Dr. Rothjuch's, die letzte Abichlußprüfung am 3. August unter dem Voritze des Direktors statt. Letzterer leitete auch die Ergänzungsprüfung des früheren Schülers und Abiturienten des Realgymnasiums Theodor Hülbrock aus Amshausen, Kreis Halle i. W.

Am 22. und 23. Oktober hielt der Geheime Oberregierungsrat Dr. Meinerz aus Berlin eine eingehende Revision der Anstalt ab, wobei er dem Unterrichte sämtlicher Lehrer beiwohnte.

Den beteiligten städtischen Behörden und Körperschaften spricht der Berichterstatler zum Schlusse im Namen der Anstalt noch seinen aufrichtigen Dank für die Fürsorge aus, mit der sie den räumlichen Schwierigkeiten durch Bewilligung eines Anbaues für drei Klassen wirksame Abhilfe verschafft haben. Im Herbst hoffen wir den Anbau beziehen und damit einem Teile unserer Schüler eine auch gesundheitlich weit zuträglichere Unterkunft geben zu können.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztabelle für das Schuljahr 1900.

	Gymnasium.									Realgymnasium.						Sa.
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	O I	U I	O II	U II	O III	U III	
1. Bestand am 1. Februar 1900	19	11	15	33	24	31	76	63	72	5	16	21	43	31	33	493
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1899	13	11	12	26	14	26	63	57	60	3	16	21	28	22	24	
3a. Zugang durch Versetzung Ostern 1900	11	10	20	14	21	36	55	56	—	14	14	17	22	23	23	
3b. Zugang durch Aufnahme Ostern 1900	—	—	1	2	3	1	5	3	71	1	—	—	5	2	—	
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1900	17	10	24	23	34	42	73	65	83	17	14	17	42	34	32	527
5. Zugang im Sommerhalbjahre 1900	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6. Abgang im Sommerhalbjahre 1900	6	1	—	1	3	—	3	3	4	4	—	—	5	2	1	
7a. Zugang durch Versetzung im Sommerhalbjahre 1900	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7b. Abgang durch Versetzung im Sommerhalbjahre 1900	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8. Frequenz bei Beginn des Winterhalbjahres 1900	11	9	24	22	31	42	70	62	79	13	14	17	37	32	31	494
9. Zugang im Winterhalbjahre 1900	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	
10. Abgang im Winterhalbjahre 1900	—	—	1	—	3	—	1	—	3	—	1	—	1	3	1	
11. Frequenz am 1. Februar 1901	11	9	23	22	28	42	69	64	79	13	13	17	36	29	30	485
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1901	18,9	18,1	17,6	16,6	14,7	14,2	12,9	11,9	10,7	19,5	17,8	17,3	17,0	15,7	14,6	

2. Religions- und Heimats-Verhältnisse der Schüler.

	Gymnasium.							Realgymnasium.						
	Evang.	Kathol.	Jüd.	Zuden	Einj.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kathol.	Jüd.	Zuden	Einj.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres 1900	280	67	2	22	311	60	—	137	11	—	8	117	32	7
2. Am Anfange des Winterhalbjahres 1900	263	64	2	21	291	58	1	128	9	—	7	110	28	6
3. Am 1. Februar 1901	260	64	2	21	293	53	1	122	9	—	7	106	26	6

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben erhalten Ostern 1900: 51 Schüler, im Herbst: 5 Schüler. Davon sind zu einem praktischen Berufe übergegangen Ostern 14 Schüler, Herbst 5 Schüler.

3. Abiturienten.

A. Am Gymnasium.

Herbst 1900.

Namen	Ort und Zeit der Geburt	Stand u. Wohnort des Vaters	Konfession	Aufenthalt		Gewählter Beruf
				auf der Schule	in Prima	
1. Paul Friedrich Beckmann	Gütersloh, 27. April 1881	Rektor, Bielefeld	evangelisch	10 ¹ / ₂ J.	2 ¹ / ₂ J.	Studium der Philologie
2. Wilhelm August Christian Giltsher	Bielefeld, 26. Juli 1880	Lehrer, Bielefeld	evangelisch	10 ¹ / ₂ J.	2 ¹ / ₂ J.	Rechtswissenschaft
3. Johann Eduard August Theodor Halbrot	Bielefeld, 14. Oktober 1881	Fabrikant, Bielefeld	evangelisch	10 ¹ / ₂ J.	2 ¹ / ₂ J.	Rechtswissenschaft
4. Walthar Löwenstein	Bielefeld, 24. Oktober 1879	Kaufmann, Bielefeld	jüdisch	11 ¹ / ₂ J.	2 ¹ / ₂ J.	Kaufmannsstand
5. Ferdinand Wilhelm Kempel	Bremen, 8. Juli 1879	Fabrikant, Bielefeld	evangelisch	11 ¹ / ₂ J.	2 ¹ / ₂ J.	Maschinenbaufach

Ostern 1901.

1. Karl August Ludwig Reinhard Brandt	Bielefeld, 11. April 1883	Lehrer, Bielefeld	evangelisch	9 J.	2 J.	Studium der neueren Sprachen
2. Walthar Krapf-Sauri	Mangalur (Ostindien) 22. Januar 1883	Kaufmann, Bethel b. Bielefeld	evangelisch	9 J.	2 J.	Studium der Theolog. u. Philol.
3. Walthar Küchen	Bielefeld, 2. April 1883	Fabrikant †, Mutter in Bielefeld	katholisch	9 J.	2 J.	Studium der Rechtswissenschaft
4. Friedrich Julius Emil Kuphal	Bielefeld, 12. September 1881	Lehrer, Bielefeld	evangelisch	10 J.	2 J.	Bankfach
5. Karl Hermann Pohlmann	Bielefeld, 6. Januar 1881	Lehrer, Bielefeld	evangelisch	10 J.	2 J.	Maschinenbaufach
6. Georg Simon	Bielefeld, 19. Dezember 1882	Friseur, Bielefeld	katholisch	9 J.	2 J.	Studium der Medizin
7. Albert Strauß	Beverungen (Kreis Höxter), 3. Oktober 1882	General-Agent, Bielefeld	jüdisch	9 J.	2 J.	Studium der Rechtswissenschaft

B. Am Realgymnasium.
Herbst 1900.

Namen	Ort und Zeit der Geburt	Stand u. Wohnort des Vaters	Konfession	Aufenthalt		Gewählter Beruf
				auf der Schule	in Prima	
1. Max Wilhelm Alexander Grohnert	Berlin, 5. Juli 1880	Oberpostkassen-Buchhalter, Minden	evangelisch	1/2 J.	1/2 J.	Baufach
2. Heinrich Karl Richard Hansel	Mundolsheim, 11. April 1880	Garnisonverwaltungs-Inspektor	evangelisch	2 1/4 J.	2 1/2 J.	Baufach
3. Wilhelm Albert Otto Rupp	Neustadt a. Orla (Sachsen-Weimar), 8. Oktober 1880	Realschullehrer, Neustadt	evangelisch	2 1/2 J.	2 1/2 J.	Studium der Chemie
4. Wilhelm Karl Schaeffer	Halle i. Westfalen, 27. April 1881	Apotheker †, Mutter in Bielefeld	evangelisch	10 J.	2 1/2 J.	Elektrotechnik
Ostern 1901.						
1. Emmerich Pellegrino Wilhelm Fischer	Höchst a. M., 15. August 1880	Eisenbahnbetriebs-Sekretär, Bielefeld	evangelisch	7 1/2 J.	2 J.	Elektrotechnik
2. Siegmund Hamlet	Salzufen (Lippe-Dehm.), 10. Juli 1882	Kaufmann, Salzufen	jüdisch	3 J.	2 J.	Tierheilkunde
3. Hermann Heinrich Emil Medig	Dalbke b. Drillinghausen (Lippe-Dehmold), 4. April 1881	Fabrikant, Verlebeck (Lippe-Dehmold)	evangelisch	3 J.	2 J.	Industrie
4. Ernst Lindewirth	Bielefeld, 12. August 1881	Kaufmann, Bielefeld	evangelisch	10 J.	2 J.	Kaufmannsstand
5. Karl Ulrich Gottlieb August Meher	Bielefeld, 29. Dezember 1882	Kaufmann, Bielefeld	evangelisch	9 J.	2 J.	Studium der Rechtswissenschaft
6. Karl Muent	Bünde, 3. Juli 1882	Rektor, Bünde	evangelisch	4 J.	2 J.	Studium der Medizin
7. Karl Hermann Richter	Eisenach, 8. Juli 1881	Oberpostsekretär, Bielefeld	evangelisch	7 J.	2 J.	Baufach
8. Georg Friedrich Rudolf Schäffer	Halle i. W., 13. August 1882	Apotheker †, Mutter in Bielefeld	evangelisch	9 J.	2 J.	Kaufmannsstand

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Bibliothek.

Verwaltet von Prof. Dr. Bertram.

An Geschenken gingen ein:

- Vom Königl. Provinzial-Schulkollegium in Münster: Jahrbuch für Jugendspiele IX. 1900.
 Von dem Herrn Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Hinzpeter: Klein u. Riecke, Über angewandte Mathematik und Physik.
 Von Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Nitsch: Jahrbuch des Vereins für Altertumsfreunde 105; Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 25.
 Von Herrn Geh. Kommerzienrat E. vom Rath in Köln: Meisters Annalen Heft 68 u. 69; Bonner Jahrbücher 104 u. 105; Weistümer der Rheinprovinz I. 1. Trier.
 Vom Magistrat der Stadt Bielefeld: Centralblatt für Gesundheitspflege 1900.
 Von einem Unbekannten: Thimme, Hannover unter französisch-westfälischer Herrschaft 1806—13.

Angekauft wurden:

Für die Gymnasialbibliothek: 1. Fortsetzungen: Monumenta Germaniae historica; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Burstian-Müller, Jahresbericht; Zberg u. Richter, Neue Jahrbücher; Zeitschrift für deutsche Altertumskunde; Centralblatt für das Unterrichtswesen; Jahresbericht der germanischen Philologie; Jahresbericht für neuere deutsche Literaturgeschichte; Jahrbuch der Erfindungen; Fortschritte der Mathematik; Beiblätter zu den Annalen; Monatschrift für das Turnwesen; Rethwisch, Jahresbericht; Fries-Menge, Lehrproben; Muret-Sander, Englisches Lexikon; Pauly-Wissowa, Realencyclopädie; Gauß, Gesammelte Werke; Föppe, Technische Mechanik; Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde.

2. Neue Werke: Harnack, Wesen des Christentums; Hauck, Deutsche Kirchengeschichte; Gerland, Geschichte der physikalischen Experimentierkunst; Propperz von Rothstein; Arnobius von Reifferscheidt; Buchholz, Hilfsbücher für den geographischen Unterricht; Fortschritte der Mathematik; Beiblätter zu den physikalischen Annalen; Munk, Menschenart und Jugendbildung; Matthias, Gesammelte Aufsätze; Andresen, Volksetymologie; Schrader, Erfahrungen; Thesaurus linguae latinae; Hase, Polemik.

Für die Loebellische Bibliothek: 1. Fortsetzungen: Heeren-Adert, Geschichte der europäischen Staaten; Goethes Werke; Grimms Wörterbuch; Biographisches Jahrbuch; Allgemeine deutsche Biographie; Sybels historische Zeitschrift; Köcher, Geschichte Hannovers.

2. Neue Werke: Heyne, Deutsches Wohnungswesen; Wilamowitz, Griechische Tragödien; Burckhardt, Geschichte der griechischen Kultur; Nitsch, Römische Geschichte; Neumann-Partsch, Geographie Griechenlands; Hoensbroech, Das Papsttum; Greiff, Gesammelte Werke; Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin.

Für die Schülerbibliothek: Gymnasialbibliothek 30 und 32; Pantenius, Allein und frei; Steinhilber, Ermola; Hoffmann, Wider den Kurfürsten und Der eiserne Rittmeister; Jähns, Wolkes Leben; Seiler, Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnwortes; Das Buch der Berufe I—IV; Pressensé, Zwei Jahre im Gymnasium; Stein, Oberlin; Ehlers, Samoa und Im Osten Asiens; Kraepelin, Naturstudien im Garten; Rosegger, Als ich noch Waldbauernbub war; Rode, Christianus von der Koedoesdrift.

B. Physikalisches Kabinett.

Verwaltet von Prof. Dr. Bertram.

Angekauft wurden: Wiedemanns Annalen; Weinholds physikalische Demonstrationen III; Hochspanntransformator; zwei große Leydener Flaschen; Entladegerüst; Ritchie-Motor; Schlittenapparat; Reagentien zur Spektralanalyse; Ergänzungsscheiben zur Influenzmaschine.

Herr Uhrmacher F. Böckelmann schenkte mehrere Kartesiansche Taucher.

Zur Beschaffung eines Heliostaten wurden die Mittel geschenkt von Schülern der RI und II.

C. Naturwissenschaftliche Sammlungen.

Verwaltet von Prof. Dr. Wilbrand.

Im abgelaufenen Jahre konnte durch einen guten Gelegenheitskauf hauptsächlich die Sammlung ausgestopfter Vögel bereichert werden.

Geschenke: Von Herrn Landrat v. Ditsfurth: Ein wildes Kaninchen. Vom Matrosen Adolf Thöne: Probe weißen Marmors vom Parthenon. Von Herrn Steinhauer Edel: Zahlreiche Proben polierter Gesteine. Von Herrn Zahnarzt Droeder: Steinsalzproben aus Staßfurt. Von Herrn Braumeister Fritz Stein: Probe von Asbest. Von Herrn Nähmaschinenhändler Stratemann: Ausgestopftes wildes Kaninchen. Von Herrn Fabrikant W. Bitter: Ein Stück metallisches Antimon. Von Herrn Zementfabrikant Karl Strangmann: Ein Ammonit von 70 cm Durchmesser aus dem Plänerkalk bei Beckum. Von Herrn Kaufmann Windt: Zahlreiche Mineralien. Von Herrn Landrichter Bozi:

Verschiedene tropische Gliedertiere (Vogelspinne u.). Von Herrn Paul Delius: Ein ausgestopfter Fuchs. Von Herrn Karl Berg (aus Bielefeld), Redakteur zu Toledo (Ohio): Eine Sammlung Käfer, sowie zahlreiche Versteinerungen.

D. Sammlung der Anschauungsmittel für den geschichtlichen und geographischen Unterricht.

Verwaltet von Oberlehrer Dr. Schrader.

Angeschafft: Haas, Fünfzig Wandtafeln für den Unterricht in der Geologie und physischen Geographie. Lehmann, Bild von Benares und einer chinesischen Stadt. Supan, Karte der Jothermen. Schwabe, Karte des römischen Reiches. Kuhnert, Westliche Halbkugel. Lang, Schlachtplan von Metz. Lohmeyer, Vier Bilder für den geschichtlichen Unterricht. Seemann, Meisterbilder der bildenden Kunst. (Neue Folge.) Rabert, Karte der Verbreitung des Deutschtums. Sechs Anschauungsbilder für Caesar, de bello Gallico.

E. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

Verwaltet von Zeichenlehrer Reineke.

Anschaffungen: Ehners „Dresdener Modelle“: Fünfzehn Holzmodelle für das perspektivische Naturzeichnen. Siebzehn ausgestopfte Vögel. — Eine Staffelei, fünf größere und acht kleinere Zeichengestelle.

Geschenke: Von Herrn Kaufmann Gustav Gassel: 25 Mark zur Anschaffung von großen Eisenstab-Modellen für den ersten Unterricht im perspektivischen Zeichnen. (Würfel, vierseitige und dreieckige Pyramide, Kreuz, sechsseitiges Prisma, Cylinder, Kegel, Kugel.) Von Herrn Wilhelm Marhorst jun.: 30 M. zur Anschaffung von Butsche, „Perspektivische Konstruktionen“. Von demselben: 41 Tafeln aus „Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“. Von H. Kisker R III b: Eine Bronze-Schale. Außerdem wurden von mehreren Schülern der V—III Gebrauchsgegenstände des täglichen und gewerblichen Lebens geschenkt.

VI. Wohlthätige Stiftungen.

1. Die Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Bausi-Stiftung). Rechnungsführer: Oberlehrer Utgenannt. Das Vermögen beträgt 19477,90 Mark und ist in Stadtschuldscheinen und in der städtischen Sparkasse niedergelegt.
An Witwenpensionen wurden gezahlt: am 1. Juli 1900 an 5 Witwen je 48 Mark und an 1 Witwe für 5 Mon. 40 Mark, am 2. Januar 1901 ebenfalls an 6 Witwen je 75 Mark.
2. Die Lehrer-Witwenkasse (Berkenkampfsche Stiftung). Rechnungsführer: Gymnasial-Kassenrendant Lindenstromberg. Das Kapitalvermögen beträgt 6566,36 Mark. Aus den Zinsen erhalten jetzt 6 Witwen Pensionen.
3. Berkenkampfscher Stipendien-Fonds. Das Kapitalvermögen beträgt 7490,36 Mark. Die Zinsen für 1900 sind mit zusammen 265,02 Mark an einen Gymn.-Primaner, einen Gymn.-Obertertianer, einen Real-Obertertianer und einen Gymn.-Untertertianer gezahlt.
4. Das Kapitalvermögen der Bertelsmannschen Stiftung beträgt 1755,03 Mark. Die Zinsen für 1900 hat ein Real-Primaner mit 61,36 Mark erhalten.
5. Die Freiherrlich v. Spiegel-Peckelsheimsche Stiftung besitzt an Kapitalvermögen 1224,19 Mark. Die Zinsen für 1900 hat ein Real-Obersekundaner mit 42,77 Mark erhalten.
6. Die Stadtdirektor Delius-Stiftung hat an Kapitalvermögen 1532,70 Mark. Die Zinsen erhielt ein Gymn.-Primaner mit 53,61 Mark.

7. Das Kapitalvermögen der **Risker-Stiftung** beträgt 8125,66 Mark. Aus den eingehenden Zinsen erhalten drei Witwen Unterstützung.
8. Die **Windthorst-Stiftung** hat an Kapitalvermögen 12159,80 Mark. Die Zinsen dieser Stiftung für 1900 sind mit 425,51 Mark zur Verwendung gekommen.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die Osterferien dauern von Mittwoch, den 3. April bis Dienstag, den 23. April einschließlich. An diesem Tage findet die Prüfung der neuaufzunehmenden Schüler von 8 Uhr ab im Gymnasialgebäude statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete in den Vormittagsstunden des 22. April in seinem Amtszimmer entgegen. Die Aufzunehmenden müssen mit Schreibmaterial versehen sein, auch einen Impfschein, und, wenn sie 12 Jahre alt sind, eine Bescheinigung über die stattgehabte Wiederimpfung, ferner das letzte Schulzeugnis und einen stauesamtlichen Geburtschein beibringen.

Zum Eintritt in die Sexta ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich.

Auswärtige Schüler dürfen nach den Schulgesetzen ihre Wohnung nur mit Genehmigung des Direktors wählen und wechseln. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Genehmigung vorher einzuholen ist.

Der Gymnasialdirektor

Prof. Dr. Herwig.

Angeschafft wurden:

Für die Gymnasialbibliothek für das Gymnasialwesen; Zeitschrift für deutsche Philologie; der germanischen Philologie; der Erfindungen; Fortschritte des Turnwesens; Rethwiler Lexikon; Pauly-Wissowa; Mechanik; Müllenhoff,

2. Neue Werke: Harnack, Geschichte der physikalischen Wissenschaft; Buchholz, Hilfsblätter zu den physikalischen Gesammelten Aufsätze; Latinae; Hafe, Polemik.

Für die Loebellische Bibliothek Staaten; Goethes Werke; Biographie; Sybels Historie

2. Neue Werke: Heyne, Die Geschichte der griechischen Griechenlands; Hoensbald an seine Braut und Goethe

Für die Schülerbibliothek Steinhausen, Irmola; Wolkes Leben; Seifers Wortes; Das Buch der Ehlers, Samoa und die ich noch Waldbauernbau

Angeschafft wurden: Wiederherstellungspanntransformator; zu dem apparat; Reagentien zu dem Herr Uhrmacher F. Böckel. Zur Beschaffung eines

Im abgelaufenen Jahre ausgestopfter Vögel bereichert durch Geschenke: Von Herrn Probe weißen Marmors vom Gesteine. Von Herrn Zahnarzt Fritz Stein: Probe von Asbestkaninchen. Von Herrn Fabrikant Karl Strangmann Beckum. Von Herrn Kaufmann



Germaniae historica; Zeitschrift für u. Richter, Neue Jahrbücher; Unterrichtswesen; Jahresbericht der Literaturgeschichte; Jahrbuch der Annalen; Monatschrift für die oben; Muret-Sander, Englische alte Werke; Föppe, Technische

sche Kirchengeschichte; Gerland, Rothstein; Arnobius von Reifferscheidt; Fortschritte der Mathematik; und Jugendbildung; Matthias, Fahrungen; Thesaurus linguae

ert, Geschichte der europäischen Jahrbuch; Allgemeine deutsche annovers.

echische Tragödien; Burckhardt, Neumann-Partsch, Geographie, alte Werke; Bismarcks Briefe

Pantenus, Allein und frei; Der eiserne Rittmeister; Jähns, a Spiegel des deutschen Lehren im Gymnasium; Stein, Oberlin; ien im Garten; Rosegger, Als doesdrift.

he Demonstrationen III; Hochstell; Ritchie-Motor; Schlitten zur Influenzmaschine.

laucher. von Schülern der RI und II.

auf hauptsächlich die Sammlung

n. Vom Matrosen Adolf Thöne: el: Zahlreiche Proben polierter furt. Von Herrn Braumeister atemann: Ausgestopftes wildes ches Antimon. Von Herrn nesser aus dem Plänerfalk bei von Herrn Landrichter Bozi: